29. Jahrgang. Montag, 31. Januar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 16283. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4 und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1887.

Telegramme der Danziger Ztg.

Berlin, 31. Januar. (Privattelegramm.) **Ein Telegramm der „Schles. Ztg.“ in Breslau citirt das Gerücht, wonach von Sachsen der möglichst rechtzeitigen Durchführung der Heeresergänzung gewisse Schwierigkeiten gemacht worden seien. Der Correspondent der „Schles. Ztg.“ insinuirt, dieselben könnten auf geheimen Einfluß Windthorst's zurückzuführen sein. Die officiösen Beziehungen der „Schles. Ztg.“ sind bekannt.**

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 30. Jan. Gestern fand bei dem Minister des Auswärtigen, **Flourens**, ein Diner statt, zu welchem alle Botschafter und Gesandten Einladungen erhalten hatten; auch der deutsche Botschafter Graf **Münster**, der aus Cannes zurückgekehrt ist, nahm daran Theil; an das Diner schloß sich ein glänzender Empfang. — Der Präsident **Grevy** empfing gestern die madagassischen Abgesandten.

Sofia, 29. Jan. Die Regierung hat dem französischen Consul, der die Vertretung der russischen Unterthanen in **Ostrumelien** führt, davon Kenntniß gegeben, daß der russische Unterthan **Nabokoff**, Urheber der aufständischen Bewegung in **Burgas**, zum **Tode** verurtheilt ist; der Consul wird ersucht, diese Nachricht an die russische Regierung zu übermitteln.

Potsdam, 30. Jan. Nach dem heute ausgegebenen Bulletin befinden sich die Frau **Prinzessin Wilhelm** und der neugeborene Prinz nach einer guten Nacht fortdauernd wohl.

Politische Uebersicht.

Danzig, 31. Januar.

Die kaiserlichen Beruhigungsworte.

Wir erhielten heute folgendes Londoner Privat-Telegramm:

** Nach einem Telegramm des Berliner Correspondenten des „Standard“ sagte der Kaiser am Donnerstag bei der Abendcour wörtlich zu den Generalen:

„Meine Herren! Die Reserven werden eingezogen, um instruirt zu werden im Gebrauch des Repetirgewehrs. Dies wird neue Kriegsgerüchte verursachen, aber ich kann Ihnen sagen, es wird keinen Krieg geben.“

Wir begrüßen diese schönen Worte unseres erhabenen Monarchen mit Freuden. Daß gerade der Kaiser es sich hat angelegen sein lassen, jeder Mißdeutung dieser Maßregel vorzubeugen, ist ein Beweis dafür, daß die alarmirende Taktik einer gewissen Presse selbst an höchster Stelle peinlich berührt hat. Hoffentlich bleibt dieser Wink nicht ohne Wirkung, und hoffentlich hört nun das zu Wahlzwecken inscenirte Kriegsgeschrei endlich einmal auf. „**Es wird keinen Krieg geben.**“ Dieser Ausspruch aus dem Munde des Hortes des europäischen Friedens zerstört mit einem Schlage das Gebäude der bewußt oder unbewußt hervorgerufenen Beängstigungen. Dank dem Kaiser für seine Erklärung!

Die deutschen Barackenbauten.

Die Meldung der „Nat.-Ztg.“, daß auch die Reichsregierung gewissermassen im Wege der Repressalien zur Errichtung von Militärbaracken schreiten werde, soll, wie Börsenblätter behaupten, zu der Flauheit an der Sonnabends-Börse in Berlin nicht wenig beigetragen haben. Es beweist das indessen nur, daß zwar alle Welt von dem Militärgesetz spricht, daß man aber immer wieder vergißt, wie die Heeresverwaltung sich die Ausführung des Gesetzes denkt, obgleich der Kriegsminister in der Commission detaillirte Aufschlüsse darüber gegeben hat, in welcher Weise vier Fünftel der Mannschaften, welche zur Verstärkung der Friedenspräsenz herangezogen werden sollen, gerade auf die an der Ost- und Westgrenze garnisonirenden Truppen vertheilt werden müssen. Daß die vorhandenen **Kasernen** zur Unterbringung der Mannschaften **nicht ausreichen, versteht sich von selbst. Die politische Lage wird dadurch nicht verwickelter**, daß man sich vorübergehend mit Baracken behilft.

Gouvernementale Bekenntnisse.

In der conservativen Presse herrscht jetzt ein sehr interessanter Streit über die Aufnahme der neuen Bundesgenossen, der Nationalliberalen. Das „Deutsche Tgbl.“, das strammste Agrarier- und Bimetallistenblatt, begrüßt im Gegensatz zur „Kreuzztg.“ die Nationalliberalen sehr freundlich und erwartet von ihnen vor Allem große Dinge auf dem Gebiet der Finanzen. Wenn sie auch vorläufig nicht für die Monopole seien, so könnten ja diese ruhen, „bis zu einem Augenblick, der das Reich vor neue große Anforderungen stellt“. Dann heißt es weiter:

„Wir haben **die nationalliberale Partei als eine ihrer Zeit positiv schaffende und von neuem hierzu bereite und wesentlich von diesem Gesichtspunkt aus** ihre Verstärkung als wünschenswerth bezeichnet. Nimmt dieselbe durch den Mund ihrer Führer in so bestimmter Weise, im Voraus gegen jedes Monopol-Project principiell Stellung, so darf man voraussetzen, daß sie andere Mittel und Wege hat, der finanziellen Schwierigkeiten Herr zu werden und daß sie die Verpflichtung anerkennt, mit desfallsigen Vorschlägen hervorzutreten. Diese Vorschläge **würden aber nur realisirt werden können mit Hilfe der conservativen Fractionen und werden daher für diese annehmbar sein müssen.** Herr v. Bennigsen ist in seiner Rede auf die Finanzfrage nicht weiter eingegangen. Dies ist erklärlich. Jedes positive Eingehen, jeder Vorschlag hätte einen programmatischen Charakter getragen, und **der war im Hinblick auf die Wahlen zu vermeiden.** Die Wahlfrage steht einfach: Septennat oder nicht? Ein Hineinziehen anderer Fragen würde nur den gemeinsamen Gegnern zu statten kommen.“

Da haben wirs! Mit einer Offenheit, die nichts zu wünschen übrig läßt, wird hier dasjenige zugegeben, was wir immer in den Vordergrund gestellt haben: daß die Gouvernementalen absichtlich die Septennatsparole als allein maßgebend hinstellen, um hinter diesem Vorhange ihre eigentlichen Herzenswünsche zu verbergen. Diese jetzt kund zu thun, war also „**im Hinblick auf die Wahlen zu vermeiden**“. Das soll zu dauernder Erinnerung festgenagelt werden. Warum also hält man hinter dem Berge? Natürlich, man weiß ganz genau, daß mit den Monopol- und den anderen gouvernementalen Plänen wenig Sympathien zu erwerben sind. Darum ist man fein still darüber. Sind die Wahlen vorbei, hat sich die Wählerschaft von der klingenden Septennatsparole bethören und bestimmen lassen zur Herstellung einer gefügigen Mehrheit, nun, dann wird diese Zurückhaltung schnell einer Action Platz machen, die das Volk mit Schrecken erfüllen wird.

Die Militärvorlage ist im neuen Reichstage jedenfalls in weniger als einem Monat erledigt. Dann ist auch die Frage, auf welche das „D. T.“ die ganze Wahlbewegung basiren möchte, die Frage Septennat oder nicht, erledigt. Und was dann? **Wenn wir eine gouvernementale Majorität haben**, glaubt wohl jemand, daß diese Majorität während der übrigen 35 Monate der Legislaturperiode — wir wählen doch einen Reichstag nicht ad hoc, nicht speciell zur Erledigung des Militärgesetzes, sondern für **volle 3 Jahre — müßig die Hände in den Schooß legen wird?**

Und noch ein werthvoller Ausspruch befindet sich in den Worten des „D. Tgbl.“: Wenn **die Nationalliberalen** auf dem Gebiete der Steuerpolitik Vorschläge machen und durchbringen wollen, so müssen diese „**für die Conservativen annehmbar**“ sein. Das heißt auf deutsch nicht mehr und nicht weniger, als daß die Nationalliberalen sich einfach im Fahrwasser der conservativen Steuerpolitik bewegen müssen. Auch auf diesem Gebiet verlangen die Conservativen von ihren „Bundesgenossen“ volle und unbedingte **Unterwerfung**, und trotzdem tröstet man sich auf nationalliberaler Seite noch immer vielfach mit der Illusion, auch in dem neuen Verbande einen Rest von Selbstständigkeit bewahren zu können!

„Wahl der Mittel.“

Die nationalliberale „Magd. Ztg.“ schreibt:

„Wie am Montag der Etatsposten für preußische Gesandte, so hat gestern das Gehalt des landwirthschaftlichen Ministers Veranlassung bieten müssen, um die Frage des Triennats und Septennats in breitester Weise zu erörtern. Für die Abwickelung der Etatsberathung mag dieser Umstand nicht gerade förderlich sein. Aber der Zweck, einige neue Schlagworte ins Land hinaus zu werfen, wird dabei erreicht, und um dieses Zweckes willen scheint man in den **Mitteln immer weniger wählerisch zu werden.**“

Das ist einmal ein treffendes Wort — gegen den Fürsten Bismarck und die Führer der „Nationalen“ im Landtage. Wenn man sich erinnert, wie der Herr **Reichskanzler** am vorigen Montag bei einem nicht entfernt mit der Militärfrage im Zusammenhange stehenden Etatsposten einen seiner Getreuen zum Hineinzerren derselben in die Debatte commandirte, um Anknüpfung für seine Philippica zu finden, wenn man sich erinnert, in welchem Tone und mit welchen Argumenten er gegen die Opposition losging und in welch schier unglaublicher Weise die Herren **Enneccerus** und **Eynern** das in die Etatsdebatte gewaltsam hineingezogene Thema weiter variirten, dann muß man allerdings der „M. Z.“ voll und ganz recht geben, daß es sich nur um den Zweck handelte, „einige neue Schlagwörter in das Land hinauszuwerfen“. Und wenn man die unbegründeten Anklagen des Reichskanzlers gegen die „reichsverrätherische“ Fortschrittspartei liest, wenn man im amtlichen Stenogramm lesen kann, daß z. B. Herr **Enneccerus** wörtlich sagte: Die Fortschrittspartei hat **die Armee um drei Armeecorps schwächen wollen**, u. s. f., es ist dann allerdings klar, daß man in den Mitteln immer **weniger wählerisch wird.**

Zu bezweifeln ist nur, ob ein solches Gebahren den Zweck erreicht, die Wähler über die wahre Natur der Sachlage im Ungewissen zu lassen. Die Vorgänge vom 24. und 25. Januar sind vielmehr besser als manches andere geeignet, ihnen die Augen zu öffnen.

Ueberseeische Bank.

Die Berathungen, welche vor acht Tagen bezüglich der Begründung einer Deutsch-Ueberseeischen Bank hier stattfanden, haben, wie unser Berliner △-Correspondent schreibt, diese Angelegenheit etwas gefördert. Es ist jedenfalls ein Statuten-Entwurf festgestellt, welcher alsbald weiteren Berathungen unterliegen wird. Ob und wann die Sache indessen an den Bundesrath oder gar an den Reichstag kommen wird, ist im Augenblick noch gar nicht abzusehen. Bemerkenswerth in der ganzen Angelegenheit ist nur der Umstand, daß es jetzt allerdings gelungen ist, den **Reichskanzler**, welcher dem Plane bisher mindestens zögernd gegenüberstand, demselben wenigstens bedingsweise geneigter zu machen.

Der Weg zum Ausgleiche.

Dem Plane der Botschafter-Conferenz in Konstantinopel zur Schlichtung der **bulgarischen** Angelegenheiten steht man in unseren maßgebenden Kreisen umsomehr antheilsvoll gegenüber, als ein derartiger Weg zum Ausgleich von hier schon seit längerer Zeit befürwortet worden ist. Man verspricht sich in Berlin, wie uns geschrieben wird, von den Verhandlungen einen guten Erfolg und will wissen, daß Rußland in gemäßigter Weise vorgehen und sich den dringenden Vorstellungen der Mächte entgegenkommend beweisen würde. Freilich wird auch auf eine bedeutende Nachgiebigkeit der bulgarischen Regierung gerechnet und auf dieselbe eine unmittelbare Einwirkung befreundeter Mächte versucht. Man wollte heute hier wissen, daß auch England jetzt bezüglich der Conferenz eine annähernde Stellung eingenommen habe.

England und die Bulgarenfrage.

Aus London gehen der „P. C.“ über die Auffassung des britischen Cabinets angesichts der neuesten Phase der bulgarischen Frage briefliche Mittheilungen zu, die durch den seither bekannt gewordenen Text der Thronrede und die letzten Erklärungen Lord Salisbury's eine Bestätigung erhalten. Die englische Regierung, — so wird geschrieben —, ist entschlossen, die Haltung der Reserve, die sie bisher in den bulgarischen Angelegenheiten eingenommen hat, auch fürderhin zu beobachten. Die englische Regierung sieht es weder als ihre Aufgabe an, die Regentschaft etwa in ihrem Widerstande gegen Rußland zu ermuntern, noch fühlt sie den Beruf, dieselbe zu einem Acte der Resignation oder der Selbstopferung zu pressiren, besonders so lange keinerlei Garantieen dafür geboten sind, daß ein neues Regime die Ordnung im Lande in derselben Weise vor Störungen zu bewahren im Stande sein wird, wie dies der gegenwärtigen Regentschaft und Regierung nachzurühmen ist. Der Pforte als der suzeränen Macht wird ein volles Recht der Vermittlung zugesprochen; allein der Regentschaft solle die Freiheit gewahrt werden, ihre Entschließungen nach freiem Ermessen und ohne irgend einen durch äußere Einflüsse verursachten Zwang zu treffen. Innerhalb dieses Rahmens wird England immer bereit sein, die friedliche Entwicklung der Verhältnisse auf der Balkanhalbinsel zu fördern und, so viel an ihm liegt, zur Hebung der bestehenden Verwickelungen und Schwierigkeiten beizutragen.

Ueber die Expedition zum Entsatz Emin Pascha's wird aus Cairo unterm 27. ds. berichtet: „Mr. Stanley definirt seine Expedition als eine genau zur Unterstützung Emin Pascha's bestimmte, indem ihm Vorräthe an Munition und Kleidungsstücken zugeführt werden. Dies ist er bereit zu unternehmen und ist auch sicher, es entweder vermittelst der Zanzibar- oder der Congo-Route ausführen zu können. Er giebt indeß augenscheinlich der letzteren Straße den Vorzug, da er den Punkt möglichen Widerstandes mit weniger Anstrengungen seiner Expedition erreichen würde, und er im Stande zu sein hofft, sich Emin Pascha anzuschließen, ehe die Nachricht von der Expedition M'uanga erreicht, von dem er Schwierigkeiten befürchtet, falls die Zanzibar-Route gewählt wird. Der Widerstand von M'uanga wird nicht sowohl wegen Emin Pascha's oder der Expedition befürchtet, sondern weil dadurch die Missionäre gefährdet werden könnten. Angenommen, daß man sich für die Congo-Route entschließt, dann würde Stanley 5 Tage in Zanzibar bleiben, und 20 Tage später den Congo erreichen. Eine Reise von 50 Tagen durch die Congostaaten, hauptsächlich per Dampfer, würde die Expedition anfangs Mai innerhalb 400 Meilen von Emin Pascha bringen, und Stanley hofft, Mitte Juni mit letzterem zusammenzutreffen. Mit der Ablieferung der Mittel zum Widerstande an Emin Pascha würde der Zweck der Expedition erfüllt sein.

„Falls“ — sagt Stanley — „er die Gegend zu verlassen wünscht, dann werden wir warten, um ihn nach der Seeküste zu escortiren. Wir werden die ganze Gesellschaft ohne Schwierigkeit befördern, und ich würde wahrscheinlich nach der Zanzibarküste aufbrechen, weil auf der Rückkehr kein Widerstand geleistet werden dürfte.“ Mr. Stanley spricht mit der größten Zuversicht, ja, fast mit Gewißheit, von dem Erfolge seiner Anstrengungen.“

Die Beantwortung von Anträgen und Petitionen seitens der Regierung.

Die dem Abgeordnetenhause zugegangene Uebersicht der von der Staatsregierung gefaßten Entschließungen auf Anträge und Resolutionen des Hauses der Abgeordneten aus der Session des Jahres 1886 enthält zum größten Theil Entschließungen der Regierung auf Beschlüsse, die das Abgeordnetenhaus in Folge von Petitionen gefaßt hat. Anträge aus der Mitte des Hauses selbst sind nur wenige darunter.

Bekanntlich hatte der Abg. **Knebel** einen Antrag eingebracht, der Ausbeutung und Uebervortheilung entgegenzutreten, welcher die wirthschaftlichen schwächeren Bevölkerungsklassen, namentlich auf dem Lande, bei Geld- und Creditgeschäften, sowie bei dem Handel mit Grundstücken und mit Vieh vielfach verfallen, sowie auf Errichtung von communalen Sparkassen in allen Theilen der Monarchie, durch welche sowohl der Sparsinn gefördert, als auch dem gesunden Creditbedürfnisse der kleineren Besitzer Rechnung getragen werden kann. Das Abgeordnetenhaus hatte dazu beschlossen, die Regierung zu ersuchen, nach Möglichkeit dahin zu wirken, daß in allen Theilen der Monarchie communale Sparkassen errichtet werden, durch welche sowohl der Sparsinn gefördert, als auch dem gesunden Creditbedürfnisse der kleineren Besitzer Rechnung getragen werden kann. Die Regierung antwortet darauf, daß durch Circularerlaß des Ministers des Innern vom 6. Juni 1886 die Oberpräsidenten veranlaßt worden sind, darauf hinzuwirken, daß die Communalsparkassen resp. ihre Filialen und Annahmestellen thunlichst vermehrt und Einrichtungen getroffen werden, welche — soweit dies mit dem Hauptzweck der öffentlichen Sparkassen, der Hebung des Sparsinns, und vor allem mit dem streng zu befolgenden Princip der sicheren Anlegung der Gelder vereinbar ist — eine Befriedigung des gesunden Creditbedürfnisses der kleineren Besitzer ermöglichen.

Auf den Antrag des Abg. Dr. **Kropatscheck** auf Annahme eines Gesetzentwurfs, betreffend die Gleichstellung der Lehrer an den nichtstaatlichen höheren Lehranstalten mit den an Anstalten staatlichen Patronats, hatte das Abgeordnetenhaus beschlossen, die Regierung aufzufordern, in der nächsten Session dem Hause der Abgeordneten einen Gesetzentwurf, betr. die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Lehrer an den öffentlichen nichtstaatlichen höheren Lehranstalten mit der Maßgabe vorzulegen, daß derselbe sich gründet auf Beiträge der betreffenden Lehrer und der zur Unterhaltung jener Anstalten Verpflichteten. Die Regierung antwortet, daß die eingeleiteten Verhandlungen noch nicht zum Abschluß gelangt seien.

Von Petitionen sind zu erwähnen: Auf eine Petition von Handwerkern und Innungen aus Cöln, Berlin und anderen Orten der Monarchie um Neuregelung des Beschäftigungswesens der **Gefangenen** beschloß das Abgeordneten-Haus unter Anerkennung der Nothwendigkeit einer den Zwecken der Strafrechtspflege entsprechenden Beschäftigung der Strafgefangenen die Petitionen der Regierung zur Erwägung in der Richtung auf eine zweckmäßige, die freie Erwerbsthätigkeit möglichst wenig schädigende Arbeitsorganisation der Strafanstalten zu überweisen und zugleich anheimzugeben, bei der öffentlichen Verdingung der Gefangenenarbeit die Innungen vorzugsweise zu berücksichtigen. Die Regierung antwortet, daß sie bei ihrem bisherigen, seitens ihrer Com-

---

Stadt-Theater.

☘ Dem „Sohn der Wildniß“ in der vorhergehenden Woche folgte am Sonnabend ein zweites Stück von Halm: „Der Fechter von Ravenna“, das bedeutendste unter allen Dramen des österreichischen Dichters. Es hatte auch, als es 1854 herauskam, in ganz Deutschland großen Erfolg, den es freilich nicht allein seinem dramatischen Werth, sondern wohl mehr noch der damaligen Zeitstimmung verdankte, die von dem nationalen Geist des Stückes freudig angesprochen wurde. Es fiel das um so mehr ins Gewicht, als diese Anregung aus Deutsch-Oesterreich kam, während die damalige preußische Regierung nur specifische preußische Politik trieb. Das Stück wandte sich übrigens sehr verständlich gegen die antinationale Richtung der mächtigsten norddeutschen Regierung und die Worte, mit denen Thumelicus, der Sohn Armins, die Aufforderung seiner Mutter, sich als Deutscher zu fühlen, zurückweist: „Ich bin ein Römer, will ein Römer sein“, wurden in Berlin so übelgenommen, daß man den „Fechter“ auf der Berliner Hofbühne damals nicht zuließ.

Die Handlung des Stückes ist im Wesentlichen freie Erfindung des Dichters. Historisch steht nur fest, daß Thusnelda, die Gattin Armins, in die Gefangenschaft der Römer gerieth und später mit ihrem in der Gefangenschaft geborenen Sohn in dem Triumphzuge des Germanicus aufgeführt wurde. Ueber das weitere Schicksal der Cheruskerfürstin und ihres Sohnes Thumelicus schweigt die Geschichte. Die Lücke hat nun Halm durch eine Dichtung ausgefüllt, die ihm für die Charakterentwickelung Thusneldens einen interessanten dramatischen Stoff liefert. Er läßt Thumelicus früh der Mutter genommen werden und ganz in römischem Geiste, und, was noch schlimmer ist, in den Anschauungen eines verachteten Preisfechters aufwachsen. Als Thusnelda ihn wiederfindet, bemüht sie sich vergebens, in ihm das Bewußtsein der Verpflichtung wachzurufen, das ihm seine Abstammung auferlege. Der Conflict, der zwischen der Vaterlandsliebe und der Mutterliebe in ihrer Seele entsteht, ist ein echt tragischer und wird auch mit den Mitteln des Dramas gelöst. Ein Fehler ist es nur dabei, daß im Herzen des Thumelicus ein entsprechender Conflict nicht entsteht; er kann, wie er einmal geworden ist, die Mutter nicht verstehen, er versteht sie auch nicht und fällt schließlich als ein schuldloses Opfer. Recht hübsch ist in der Dichtung der Contrast dargelegt, in welchem das ideale Pathos der Thusnelda zu dem halb wahnsinnigen Wesen des Wütherichs Caligula und zu der Charakterlosigkeit des politischen Ueberläufers Flavius Arminius steht.

Die eigentliche Heldin der Tragödie, Thusnelda, wurde am Sonnabend von Fr. **Staudinger** in ausgezeichneter Weise gespielt. Wenige Provinzial-Theater dürften eine gleiche Kraft für diese Rolle zur Verfügung haben. Schon ihre ganze Persönlichkeit, ein Abbild der Germania, macht die Heldengestalt der Gattin Armins wahrscheinlich. Ihre Declamation war edel und schön, und für alle Empfindungen des weiblichen Herzens, welche darzulegen sind, fand Fr. **Staudinger** den entsprechenden überzeugenden Ton. Die Darstellung fand denn auch die wärmste und lebhafteste Anerkennung beim Publikum. Fräulein **Fanto** verdiente für die feine und anmuthige Charakterisirung der Lycisca, die eine eigenthümliche Mischung von Leichtfertigkeit und von wahrer Empfindung darstellt, ebenfalls volle Anerkennung. Auch die beiden anderen Frauenrollen der Cäsonia und der Ramis, fanden in den Damen **Ernau** und **St. Maire** gute Vertretung. Hr. **Ernst** stattete den Thumelicus mit aller jugendlichen Lebendigkeit, Kraft und Leidenschaft, welche die Partie fordern, aus, aber auch mit einer gewissen ungehobelten Treuherzigkeit und dem Wesen eines Menschen von subalterner Lebensstellung, welche durchaus dem Geist der Rolle entsprechen. Auch Hr. **Ernst** verdiente und fand für seine treffliche Darstellung wieder lebhaften Beifall. In sehr bestimmter und wirksamer Zeichnung gab Herr **Kolbe** ein Bild des von seinem Gewissen gefolterten Kaisers Caligula. Mit Wärme und Kraft stattete Hr. **Bach** den Deutschen Merowig aus. Von den übrigen nicht bedeutenden Rollen heben wir den Titus Marcius des Hrn. **Malyoth**, den Flavius Arminius des Hrn. **Werber** und den Glabrio des Hrn. **Retty** hervor. —

Wir benutzen die Gelegenheit, um auf das morgen stattfindende Benefiz für Herrn Ernst hinzuweisen: Goethe's „Egmont“ mit der herrlichen Beethoven'schen Musik. Hr. Ernst hat sooft die Zeichen lebhaftester Theilnahme seitens unseres Publikums erhalten, daß sie ihm sicher an seinem Ehrenabend nicht fehlen wird.

missarien in der Sitzung des Hauses der Abgeordneten vom 26. Mai 1886 näher dargelegten Standpunkt beharre. Was den Antrag betrifft, die Innungen bei der Verdingung der Gefängnißarbeit vorzugsweise zu berücksichtigen, so wird demselben gern Folge gegeben werden, sofern die Innungen sich den gleichen Bedingungen wie die Privatunternehmer in Hinsicht auf die Regelung des Arbeitsbetriebes und auf die Sicherstellung der Verwaltung wegen Berichtigung des Arbeitslohnes unterwerfen.

Am 2. Juni hatte das Abgeordnetenhaus der Regierung verschiedene Petitionen von Brauern und des rheinischen Brauervereins um gesetzliches Verbot der Verwendung von Surrogaten bei der Bierbereitung zur Berücksichtigung überwiesen. Der Bescheid der Regierung auf diesen Beschluß lautet: die Erwägungen seien noch nicht abgeschlossen. Auf die der Regierung zur Berücksichtigung überwiesenen Petitionen um gesetzliche Regelung des Pensionswesens der Lehrer an Mittelschulen, Vorschulen höherer Lehranstalten und Töchterschulen antwortet die Regierung: die Regelung des Pensionswesens der Lehrer und Lehrerinnen an solchen öffentlichen Schulen, welche weder zu den höheren Unterrichtsanstalten noch zu den Volksschulen gehören, ist in Erwägung gezogen, die eingeleiteten Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen. Aehnlich lautet der Bescheid auf Petitionen von Reallehrern und Zeichenlehrern an höheren Unterrichtsanstalten um anderweite Regelung ihrer Gehalts- und Anstellungsverhältnisse. Die Petition von Volksschullehrern wegen anderweiter Normirung der staatlichen Alterszulagen für Elementarlehrer sind als Material für die dereinstige gesetzliche Regelung der Gehaltsverhältnisse der Volksschullehrer zu den Ministerialacten genommen worden. Eine Petition von 408 seminaristisch gebildeten Lehrern an höheren Lehranstalten um Aufbesserung ihres Gehalts und um Regelung ihrer Ascensionsverhältnisse hat die Regierung zur Kenntniß genommen." Petitionen von Communalbeamten um Verbesserung ihrer Dienstverhältnisse und um Regelung ihrer Pensions- und Relictenverhältnisse sind als Material für die einschlägige Gesetzgebung benutzt worden. Auf eine Petition der examinirten Apotheker Blaser und Genossen um vollständige Freigabe des Apothekergewerbes hatte das Abgeordnetenhaus beschlossen, die Regierung zu ersuchen, ihren Einfluß dahin zu verwenden, daß eine baldige reichsgesetzliche Regelung der Apothekerfrage stattfinde, und bis zu dieser reichsgesetzlichen Regelung in Preußen nur noch persönliche und unveräußerliche Concessionen ertheilen zu wollen. Die Regierung antwortet: Erwägungen sind eingeleitet. Das Abgeordnetenhaus hatte eine Petition des Abg. Letocha betreffend Gewährung von Fahrpreisermäßigungen für die Zöglinge von Waisenhäusern zum Zwecke des Besuches ihrer Angehörigen in den Ferienzeiten der Regierung zur Erwägung überwiesen. Die Regierung antwortet, daß die erforderlichen Ermittelungen eingeleitet seien.

Schließlich hat das Abgeordnetenhaus eine Petition von Wittwen und Angehörigen der am 26. Juni 1885 auf der Grube Dudweiler ums Leben gekommenen Bergleute wegen Zuwendung von Wohlthaten nach Maßgabe des Unfallversicherungsgesetzes der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen, worauf die Regierung antwortet, daß sie die Bergwerksdirection zu Saarbrücken angewiesen habe, alle bei derselben zur Vorlage gelangenden Unterstützungsgesuche von Wittwen und Angehörigen der seit 17. März 1885 auf den Saarbrücker Steinkohlengruben ums Leben gekommenen Bergleute einer wohlwollenden Prüfung darüber, ob Fälle außerordentlicher Bedürftigkeit vorliegen, zu unterziehen und dementsprechend Unterstützungsanträge zu stellen.

Deutschland.

Berlin, 30. Januar. Die Commission zur Vorberathung des Antrags der Abgg. **Lieber** und Gen. wegen **Vermehrung der Zahl der Fabrikinspectoren** begann vorgestern ihre Berathungen in Gegenwart des Regierungs-Commissars Geh. Ober-Regierungs-Rath Lohmann. Abg. Letocha stellte den Antrag, die Regierungsvertreter möchten der Commission specielle Angaben über die Zahl der Inspectionsbezirke, der in denselben beschäftigten Arbeiter unter Angabe des Geschlechts, ferner über die in dem Bezirke stattgehabten Unfälle und über die Thätigkeit der einzelnen Fabrikinspectoren vorlegen. Geh. Lohmann erklärt sich bereit, den Antrag zur Kenntniß der Regierung zu bringen, glaubt aber, daß das geforderte Material nur schwer zu beschaffen sein werde. Dieser Auffassung schließt sich der Vorsitzende, Geh. Reg-Rath Althaus, seinerseits an. Abg. Letocha bezeichnet als Bezirke, in welchen eine Mehrung der Zahl der Fabrikinspectoren nothwendig sei u. a. den Bezirk Berlin und Charlottenburg, Bezirk Magdeburg und Bezirk Oppeln. Geh. Rat Lohmann giebt eine Skizze der Entwickelung des Instituts der Fabrikinspectoren, deren Zahl in der letzten Zeit in Preußen ohnehin schon vermehrt worden sei. Durch das Unfallversicherungsgesetz sei die Unfallverhütung den Berufsgenossenschaften übertragen worden, die Regierung hoffe, daß die Berufsgenossenschaften auf diesem Gebiete eine energische Thätigkeit ausüben würden. Bei der Vermehrung der Zahl der Fabrikinspectoren müsse auf die Berufsgenossenschaften Rücksicht genommen werden. Uebrigens sei die Regierung auch jetzt schon bemüht, durch Anstellung von Assistenten den vorhandenen Uebelständen abzuhelfen. Abg. Hitze giebt zu, daß die Unfallverhütung in Zukunft Sache der Berufsgenossenschaften sein werde, aber diese Seite der Thätigkeit der Fabrikinspectoren sei nicht die allein wichtige. Die Thätigkeit der Ortspolizei in Ueberwachung der Fabriken sei eine minimale, den Polizeiorganen fehle in den meisten Fällen auch die technische Einsicht. Sollte die Regierung es ablehnen, die verlangten Angaben zu schaffen, so müsse die Commission sich selbst bemühen, das Material beizubringen. Der Reg.-Comm. bezweifelt, daß die erlangten Zahlenausgaben aus den Akten des Handelsministeriums zu beschaffen seien. Abg. v. Eynern hat erwartet, daß der Antrag gerade auf einer genaueren Kenntniß der Verhältnisse in den einzelnen Inspectionsbezirken beruhe, während jetzt erst das Material zur Beurtheilung dieser Verhältnisse herbeigeschafft werden soll. Falls die Commission die Antwort der Regierungsvertreter abwarten sollte, würde sie sich für lange Zeit vertagen müssen.

Abg. Goldschmidt weist darauf hin, daß nach § 78 des Unfallversicherungsgesetzes die Berufsgenossenschaften nur befugt seien, Vorschriften zur Unfallverhütung zu erlassen. So lange das Reichsgesetz nicht abgeändert sei, sei auf diesem Gebiete die Thätigkeit der Fabrik-Inspectoren nicht ganz zu entbehren, wie auch Geh. Rat Lohmann anerkennt. Nach weiterer kurzer Discussion vertagt sich die Commission.

* [**Eine Sitzung des Staatsministeriums**] hat vorgestern unter Vorsitz des Reichskanzlers, Ministerpräsidenten Fürsten v. Bismarck, stattgefunden.

L. [**Nationalliberale für einen Socialdemokraten.**] Bei der Reichstagswahl im Wahlkreise Nürnberg stellen die Nationalliberalen wie der „Correspondent v. u. f. Süddeutschland" mittheilt, Commerzienrath Schönhäusser als ihren Candidaten auf. Bisher ist der Wahlkreis durch den Socialdemokraten Grillenberger vertreten. Die Freisinnigen haben unlängst ihren früheren Candidaten, Hrn. Krämer, wieder aufgestellt. Die Wiederwahl Grillenbergers ist, wenn überhaupt, nur durch das Zusammengehen der Nationalliberalen mit den Freisinnigen zu verhindern. Die Aufstellung eines besonderen nationalliberalen Candidaten kommt lediglich dem Candidaten einer Partei zu Gute, deren Führer im Reichstage erklärt haben, sie würden in der definitiven Abstimmung gegen das Militärgesetz in jeder Form stimmen. Den Nationalliberalen ist also ein absoluter Gegner des Militärgesetzes lieber, als ein Freisinniger, der die Vorlage auf 3 Jahre bewilligt.

* [**Urheber von Alarmgerüchten.**] Kürzlich constatirten wir, daß selbst die „Kreuz-Ztg." sich darüber entrüstete, daß eine in Berlin erscheinende „Conf. Corr." eine Reihe „von Anfang bis zu Ende erfundener" Schwindelnachrichten über französische Truppenzusammenziehungen an unserer Grenze verbreitet habe. Wie nun das „Berl. Tagebl." nachträglich vernimmt, entstammen diese „gouvernementalen Wahlschwindeleien" nicht der „Conf. Corr.", dem Organ der deutschconservativen Partei, sondern der, wie es scheint, neugegründeten „conservativen Zeitungscorrespondenz", über deren Charakter und Herkunft der Umstand Auskunft giebt, daß sie versandt wird mit einem Begleitschreiben, welches die Unterschrift trägt: „Der geschäftsführende Ausschuß vereinigter Conservativer und Nationalliberaler." „Wie kläglich muß es, bemerkt dazu das „B. T.", um die Sache der Cartellbrüder bestellt sein, wenn sie zu so frivolen, glücklicher Weise aber nur kurzbeinigen Lügen ihre Zuflucht nehmen?"

* [**Wofür sich heute deutsche Studenten „stürmisch begeistern".**] In einer großen Studentenversammlung in Leipzig erregte es nach dem Berichte der dortigen Lokalblätter stürmische Begeisterung, als der (auch in Berlin bekannte) Superintendent Pank einen Bleistift zeigte, den ihm die Frau Fürstin Bismarck geschenkt.

* [**Sammlung für die Socialdemokraten.**] Die ungarische Arbeiterpartei veröffentlicht einen Aufruf zu Geldsammlungen für Wahlzwecke der deutschen Socialisten; es heißt darin unter Anderem, ein Sieg der deutschen Socialisten bei den Wahlen wäre zugleich ein Sieg aller Arbeiter.

* [**Ein Früchtchen des Monopols.**] In Frankreich ist die Zündholzfabrikation bekanntlich Monopol einer vom Staate concessionirten Gesellschaft. Der Preis für 1000 gewöhnliche Phosphorzündhölzchen beträgt 1 Frcs., dieselben sind aber größtentheils von so schlechter Qualität, daß schon seit langer Zeit allgemeine Klage hierüber in der Tagespresse geführt wird. In Folge dessen wurde das Pariser städtische Laboratorium amtlich beauftragt, diese Zündhölzer einer Prüfung zu unterwerfen. Es ergab sich hierbei folgendes Resultat: Die Zündhölzchen waren meistens schlecht aus Zitterespenholz geschnitten; von 1000 Hölzchen war bei 93 das Holz morsch und bei 321 schief zur Faser geschnitten, wodurch dieselben beim Anreiben gewöhnlich abbrechen. Die in primitivster Weise bereitete Zündmasse war vielfach schlecht auf die Hölzer aufgetragen, so daß sich dieselbe sehr leicht beim Anreiben ablöst, wenn die Zündhölzer nicht an einem absolut trockenen Orte aufbewahrt werden. — Wahrlich eine liebliche Charakteristik dieser Monopolzündhölzer!

* [**Die Barackenbauten.**] Dem „Journal des Débats" zufolge werden in den Sperrforts der Ostgrenze Baracken errichtet, weil die Kasematten wegen der Nässe unbewohnbar geworden und zahlreiche rheumatische Erkrankungen vorgekommen sind.

* [**Reichseinnahmen.**] Die zur Reichskasse gelangte Isteinnahme abzüglich der Ausfuhrvergütungen und Verwaltungskosten beträgt bei den nachbezeichneten Einnahmen bis Ende Dezember 1886: Zölle 164 827 781 M. (+ 9 377 010 M.), Tabaksteuer 8 109 896 M. (— 661 353 M.), Zuckersteuer 17 104 690 M. (— 427 979 M.), Salzsteuer 27 695 330 M. (+ 595 946 M.), Branntweinsteuer und Uebergangsabgabe von Branntwein 27 424 932 M. (+ 268 321 M.), Brausteuer und Uebergangsabgabe von Bier 14 147 406 M. (+ 923 693 M.); Summe 259 310 035 M. (+ 10 075 638 M.) — Spielkartenstempel 713 522 M. (+ 4482 M.)

Halle, 28. Januar. Heute ist, allem Anschein nach auf höhere Veranlassung, der am schwarzen Brett der hiesigen Universität angebrachte Anschlag, betreffend die Reichstagswahl, wieder entfernt worden.

Braunschweig, 30. Januar. Die Candidaturen für die Reichstagswahlen im Herzogthum Braunschweig sind wie folgt festgesetzt worden: 1. braunschweigischer Wahlkreis Braunschweig-Blankenburg: Compromißcandidat der Deutschfreisinnigen und Nationalliberalen Stadtrath Betemeyer; Candidat der Socialdemokraten der bisherige Abg. Blos. 2. braunschweigischer Wahlkreis Wolfenbüttel-Helmstedt: Der bisherige nationalliberale Abg. Senator Dr. Römer; Zählcandidatur der Socialdemokraten: Abg. Blos. 3. braunschweigischer Wahlkreis Holzminden-Gandersheim: Der bisherige deutschfreisinnige Abgeordnete Baumgarten, Candidat der Nationalliberalen und Conservativen Amtsrichter Kulemann.

Hadersleben, 27. Januar. Der Haderslebener Kreistag war zu gestern einberufen, und hatte diese Sitzung insofern ein besonderes Interesse, als die deutsche Sprache zum ersten Male in dieser Körperschaft ausschließlich zur Benutzung gelangte. Bisher war es nämlich den dänischgesinnten Mitgliedern der Kreisvertretung unbenommen, sich bei den Verhandlungen der dänischen Sprache zu bedienen. Nachdem die gestrigen Verhandlungen ohne jegliche Störung verlaufen, legte der Hufner Skrunsager-Kjöbenhoved sein Mandat als Mitglied des Kreistages nieder.

Neustadt a. d. H., 30. Januar. Der heute hier stattgehabte Parteitag der Nationalliberalen von Südwestdeutschland wurde von dem bisherigen Reichstags-Abgeordneten Dr. Bürklin mit einem Rückblick auf die Vorkommnisse vor der Auflösung des Reichstags eröffnet. Sodann ergriff Oberbürgermeister Miquel zu einer längeren Ansprache das Wort, an deren Schluß er zum Candidaten für den Wahlkreis Kaiserslautern-Kirchheim-Bolanden aufgestellt wurde.

Rudolstadt, 26. Januar. [**Landesverrath.**] Der hiesigen Zeitung wird als „verbürgt" Folgendes mitgetheilt: „Ein junger Mann aus einem unserer Nachbarorte stand als Dragoner in einer unserer westlichen Grenzgarnisonen. Derselbe kam auf irgend eine Weise öfter mit einem französischen Offizier zusammen und trat schließlich mit demselben in Briefwechsel, dessen Inhalt auf die Absicht, dem Offizier ein Repetirgewehr zu verschaffen, schließen ließ. Das Vorhaben wurde entdeckt, der Dragoner ergriff die Flucht, wurde aber an der Grenze angehalten, an den mit dem Stempel des Dragoner-Regiments versehenen Stiefeln erkannt und an die Militärbehörde abgeliefert. Seine Verurtheilung zu einer längeren — wie es heißt zehnjährigen — Festungsstrafe war die Folge seiner verrätherischen That.

Straßburg, 28. Jan. In der heutigen Nachmittagssitzung des Landes-Ausschusses gab die Budgetdebatte Anlaß zu einer Debatte über das **Septennat**. Bulach Sohn und Staatssecretär v. Hofmann sprachen für das Septennat, Winterer und Grad dagegen. Staatssecretär v. Hofmann constatirte, daß niemand im Hause widersprochen habe, als Bulach erklärte, Elsaß-Lothringen wolle keinen Krieg.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 28. Januar. Ein österreichisches Pferdeausfuhrverbot gilt für wahrscheinlich, weil die militärischen Autoritäten in Folge der Sperrung des deutschen Marktes eine übergroße Inanspruchnahme des österreichischen Pferdemarktes besorgen.

Frankreich.

Paris, 29. Januar. [Deputirtenkammer.] Bei Berathung des **Cultusbudgets** wurde von einem radicalen Deputirten die Streichung dieses Budgets beantragt. Der Ministerpräsident Goblet bekämpfte den Antrag und sagte, die Frage der Trennung von Staat und Kirche könne nicht auf dem Wege einer Beschlußfassung über das Budget gelöst werden; es bedürfe dazu eingehender Berathung und eines Specialgesetzes. Die Kammer schloß sich den Ausführungen des Ministerpräsidenten an, nahm den ersten Artikel des Cultusbudgets mit 340 gegen 180 Stimmen an und genehmigte sodann noch die sechs folgenden Artikel. Die weitere Berathung findet nächsten Montag statt.

Paris, 30. Januar. Der „Soleil" meldet, daß ein Soldat des 53. Regiments in Tarbes arretirt und nach Bordeaux transportirt wurde, weil er in Beziehungen zur deutschen Regierung stehen soll. (?)

Rußland.

Petersburg, 29. Januar. Das Gesetz betreffend die **Besteuerung der Revenuen aus Eisenbahnactien** ist zur Veröffentlichung gelangt. Nach demselben unterliegen die von der Regierung garantirten Revenuen einer Besteuerung von 5 % und die von der Regierung nicht garantirten Revenuen beziehungsweise Dividenden und Superdividenden von Eisenbahnactien einer Besteuerung von 3 %. Der Besteuerung unterliegen nicht die Revenuen aus den Actien der Eisenbahnen: Warschau-Bromberg, Warschau-Wien, Warschau-Terespol, Dünaburg-Witebsk, Kursk-Kiew, Orel-Witebsk, Tambow-Kozlow, ferner der Lodzer und der Zarskoe-Seloer Eisenbahn, sowie der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft für die Linien Petersburg-Warschau und Moskau-Nishny. Die Revenuen der Actionäre der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft aus der Exploitation der Nikolaibahn, Petersburg-Moskau, bleiben einstweilen ebenfalls noch von der erwähnten Besteuerung befreit. — Das Gesetz tritt heute in Kraft; der Beitreibungsmodus ist derselbe, wie bei der Capitalrentensteuer.

* [**Die Würde der russischen Rechtspflege**] illustrirt man in der „Now. Wr." durch folgendes Beispiel: Zwei Gerichtsexecutoren hatten kürzlich ein Vermögen aufzunehmen. Dabei gerieth u. A. eine volle Flasche in ihre Hände. „Marsala!" erklärte überzeugungsvoll der eine Executor, indem er den Inhalt probirte. „Nein, Portwein!" entgegnete der andere. Da die Ansichten somit getheilt waren, probirten beide noch einmal. „Ich sagte Ihnen ja, daß es Marsala ist!" „Und ich sage Ihnen, es ist Portwein. Versuchen wir es nochmals!" Das geschah denn auch. „Nun, was soll ich jetzt im Verzeichniß notiren, Marsala oder Portwein?" fragte der erste Executor. „Schreiben Sie schon lieber: eine leere Flasche!" entgegnete schwer athmend der andere.

Von der Marine.

V Kiel, 30. Januar. Die Besatzung der überseeischen Flottenstationen wird im Etatsjahre 1887/88 voraussichtlich dieselbe bleiben wie im Vorjahre. Auf der westafrikanischen, der ostafrikanischen und der ostasiatischen Station verbleiben je ein Kreuzer und ein Kanonenboot, auf der australischen Station zwei Kreuzer. Außerdem werden im Frühjahr zwei Kanonenboote als Ersatz für Stationsschiffe auf je 12 Monate ins Ausland gehen. Die west- und ostafrikanischen Stationen werden keine Stationsschiffe erhalten, nur eine Anzahl von Schulschiffen werden vorübergehend in dortigen Hafenplätzen die deutsche Flagge zeigen. Von den vier zum Kreuzergeschwader gehörigen Schiffen „Bismarck", „Olga", „Carola" und „Sophie" werden dem Vernehmen nach zwei in die Heimath zurückkehren und durch andere ersetzt werden. Außer dem Schulgeschwader, bestehend aus den Schiffen „Stein", „Moltke" und „Prinz Adalbert", welches bekanntlich demnächst den Cours heimwärts steuert, befindet sich die Corvette „Nixe" augenblicklich in den westindischen Gewässern, wird aber zum Herbst die Heimreise antreten. Als Schulschiffe werden zum Frühjahr in Dienst gestellt und nach dem Nordatlantic entsandt werden: die soeben aus Kamerun zurückgekehrte Kreuzer-Corvette „Luise", die in der Reserve befindliche Kreuzer-Corvette „Ariadne" und die beiden Segelbriggs „Rover" und „Musquito". Es verlautet ferner, daß die Indienststellung der Kreuzer-Fregatte „Gneisenau" zum Frühjahr beabsichtigt wird und da das Schulgeschwader für 1887/88 aus vier Kreuzer-Fregatten bestehen soll, so ist anzunehmen, daß „Gneisenau" den drei vorgenannten Kreuzer-Fregatten dieses Geschwaders zugesellt werden wird.

* Das Schulgeschwader, bestehend aus den Schiffen „Stein", (Flaggschiff) „Moltke" und „Prinz Adalbert" (Geschwaderchef Capitän zur See und Commodore von Kall) ist am 29. Januar cr. in St. Thomas eingetroffen.

Am 1. Februar: S.-A. 7,51, U. 4,38. **Danzig, 31. Januar.** M.-A. bei Tage, M.-U. 12,35 Abd.

Wetter-Aussichten für Dienstag, 1. Februar,
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Ziemlich trübe und vielfach neblig bei mäßiger Luftbewegung ohne erhebliche Niederschläge. Temperatur kaum verändert oder sinkend.

* [**Eisenbahn-Bezirksrath.**] Den wichtigsten Gegenstand der Berathungen des Bezirks-Eisenbahnraths in seiner letzten Sitzung am 11. Januar bildete bekanntlich die in dem Sommerfahrplan projectirte Verlegung der Courierzüge. Wie wir schon mitgetheilt haben, fand dieses Project im Bezirks-Eisenbahnrath einmüthigen Widerspruch. Wie wir aus dem jetzt vorliegenden amtlichen Protokoll über die Sitzung ersehen, wurde nicht nur von den Herren Ehlers und Dr. Wehr aus Danzig, den Vertretern Königsbergs, Elbings und Danzigs, sondern auch von den Vertretern Hinterpommerns, Posens und der ostpreußischen Bezirke das Project wegen der für die Verkehrs-Interessen aller dieser Landestheile bringenden schweren Nachtheile entschieden bekämpft. Hr. Ehlers hob hervor, daß umgekehrt eine frühere Ankunft und ein späterer Abgang der beiden Nacht-Courierzüge sehr wünschenswerth sei. Dieser Wunsch fand denn auch in dem schließlich einstimmig angenommenen Antrage des Hrn. Ritzhaupt-Königsberg Ausdruck. Die Direction der kgl. Ostbahn verhielt sich diesem Votum gegenüber sehr entgegenkommend und stellte in Aussicht, daß sie nunmehr die gewünschte bessere Zugverbindung mit Posen, Breslau und Wien durch eine Verbindung der beiden Schnellzüge 41 und 42 (Thorn-Insterburg) versuchen werde, was allseitige Zustimmung fand. Erwähnt ist ferner schon, daß auch der 50 Minuten lange Aufenthalt in Dirschau zwischen der Ankunft des Berliner Tages-Courierzuges und dem Abgang des Zuges nach Danzig um ca. 40 Minuten abgekürzt und dadurch nicht nur eine bedeutend frühere Ankunft in Danzig, sondern auch ein directer Anschluß an den Abends nach Stolp fahrenden Zug Nr. 128 erreicht werden soll. Die Direction entsprach mit dieser bereitwilligen Zusage zwei Anträgen, welche von den Herren Ehlers-Danzig und Busch-Gr. Massow gestellt waren. Erwähnenswerth ist bei dieser Gelegenheit auch noch die Mittheilung der Bromberger Eisenbahndirection, daß die Durchgangswagen von Zoppot resp. Neufahrwasser nach Dirschau und umgekehrt, welche im vorigen Sommer auf dem Rangirbahnhof in Stadtgebiet mit den Zügen der Strecken Danzig-Dirschau vereinigt resp. von denselben getrennt wurden, im nächsten Sommer nach dem Legethor-Bahnhof mit eingeführt werden sollen. — Aus den übrigen Verhandlungen des Bezirks-Eisenbahnraths vom 11. d. Mts. erwähnen wir nach dem amtlichem Protokoll kurz folgende Punkte: Einem Antrage des Herrn Busch-Gr. Massow, daß bei Beförderung von Vieh mit dem hinterpommerschen Zuge 123 am Mittwoch von Lauenburg nach Oliva, Langfuhr und Danzig der Zuschlag von 50 Procent fallen gelassen werde, versprach die Direction versuchsweise zu entsprechen. Zu einer längeren Debatte führte ein Antrag, angesichts der ungünstigen Stroherntе dieses Wirthschaftsjahres bei dem Eisenbahnminister wiederholt die Einführung eines Ausnahmetarifs für Torfstreu, Torfmull und Brenntorf anzuregen. Die Vertreter der Landwirthschaft betonten den hohen landwirthschaftlichen Werth der Torfstreu, und es wurde der auf Gewährung von Frachtermäßigung dafür ohne Zeitbeschränkung abzielende Antrag des Herrn Dr. Wehr einstimmig angenommen. Ein Antrag, welcher im Interesse Königsbergs Frachtermäßigungen für Getreide zum Export von den vier nächsten russischen Eisenbahnstationen auf der Strecke Eydtkuhnen-Königsberg bezweckte, wurde nach langer Debatte in etwas veränderter Form angenommen; ein Antrag auf Frachtermäßigung für Rübenschnitzel mit Rücksicht auf die vom Eisenbahnminister über diesen Gegenstand angestellten Erhebungen vertagt. Ein Antrag des Herrn Busch-Gr. Massow auf Frachtermäßigung für den Transport von Grubenholz aus Ost- und Westpreußen und Pommern nach dem oberschlesischen Grubenrevier wurde vom Bezirks-Eisenbahnrath einstimmig mit der Einschränkung befürwortet, daß die Frachtermäßigung in Höhe der Kohlenfrachten für diejenigen Sendungen eintrete, zu welchen die mit Kohlen aus Schlesien angekommenen Wagen zur Rückfracht benutzt werden können.

* [**Luisen-Denkmal.**] Dem Zoppot-Olivaer Kriegerverein ist nunmehr von Sr. Majestät die Genehmigung zu der, wie s. Z. erwähnt, bei einem Sommerfeste in Oliva angeregten Erneuerung des Luisen-Denkmals auf der Luisenhöhe bei Oliva ertheilt worden. Der Plan ist vor der Ausführung dem Kaiser vorzulegen.

* [**Prozeß Cellulosefabrik.**] In dem bekannten Verwaltungsprozeß der hiesigen Cellulosefabrik hat nunmehr auch das Ober-Verwaltungsgericht entschieden. Das letztinstanzliche Erkenntniß desselben, dessen Begründung noch nicht vorliegt, geht dahin, daß 1) die gegen das Urtheil des Bezirks-Ausschusses zu Danzig vom 10. Mai 1886 eingelegte Revision für begründet zu erachten und demgemäß dieses Erkenntniß aufzuheben, 2) in der Sache selbst das erstinstanzliche Urtheil des Kreis-Ausschusses zu Danzig dahin aufrecht zu erhalten resp. abzuändern sei, daß die Verfügung des Amtsvorstehers zu Saspe vom 15. März 1885, welche die Einstellung des die üblen Dämpfe verursachenden Regenerationsverfahrens bei 50 Mk. Strafe pro Tag verlangt, so weit in Fortfall kommt, als sie die qu. Strafe androht. Der Effect dieser Entscheidung geht dahin, daß die Fabrik für ihr Regenerationsverfahren als besonders concessionspflichtig erachtet ist und nunmehr das Verfahren der Concessionirung als chemische Fabrik eingeleitet werden muß.

* [**Von der Weichsel.**] Die Eisbrecherarbeiten werden, da bei der andauernd milden Witterung ein baldiger Eisgang zu erwarten ist, ununterbrochen fortgesetzt. Im Laufe des gestrigen Tages hat man bereits Palschau passirt. Da das Eis aber auf dieser Strecke sehr stark verpackt ist, gehen die Arbeiten nur recht langsam von statten. Auch sind die zahlreichen Untiefen und Sandbänke, die im Strome lagern, dem Vorwärtskommen recht hinderlich; denn an einzelnen Stellen hält es wirklich schwer, bei dem niedrigen Wasserstande eine Durchfahrt für die tiefgehenden Eisbrecher zu finden. Das untere Ende der Weichsel, von der Mündung bis Bohnsackerweide, ist von Ufer zu Ufer eisfrei.

* [**Eine neue Verwaltungsordnung für das kirchliche Vermögen der evangelischen Landeskirche**] in den östlichen Provinzen des preußischen Staates wird in der neuesten Nummer des „Kirchlichen Gesetz- und Verordnungsblattes", d. d. 15. Dezember 1886, veröffentlicht. Die Verordnung ist von dem evangelischen Oberkirchenrath in Gemeinschaft mit dem Generalsynodalvorstand erlassen.

[**Verhindertes Leichenbegängniß.**] Am letzten Freitag, Nachmittags 2 Uhr, sollte auf einem Kirchhofe in der großen Allee die Leiche des verstorbenen 72 jährigen Werftarbeiters August Ludwig Prantzki beerdigt werden; als man dieselbe zur Beerdigung nach dem Kirchhofe brachte, fand man, obgleich Alles rechtzeitig bestellt war, diesen verschlossen und das Grab nicht gegraben. Die Leiche mußte vorläufig in das Leichenhaus geschafft werden und konnte erst Sonnabend, 2 Uhr Mittags versenkt werden.

* [**Ehrenmitgliedschaft.**] Der naturwissenschaftliche Verein der Provinz Posen hat aus Anlaß seines am Sonnabend gefeierten 50jährigen Jubiläums u. A. Hrn. Professor Bail in Danzig zu seinem Ehrenmitgliede ernannt.

* [**Zur Gesangbuchfrage.**] Der Gemeinde-Kirchenrath der St. Marien-Oberpfarrkirche macht im „Int.-Blatt" Folgendes bekannt: „Auf Grund mehrfach aus der Mitte unserer Gemeinde an uns ergangener Anfragen erklären wir hiermit, daß das Danziger Gesangbuch von 1841 (Verlag von A. W. Kafemann) nach wie vor bei den Gottesdiensten in der St. Marien-Kirche gebraucht wird und die Einführung eines neuen Gesangbuches von uns nicht in Aussicht genommen ist."

* [**Die Ferien für die höheren Schulen**] sind für dieses Jahr wie folgt festgesetzt: Osterferien vom 2. April bis 18. April, Pfingstferien vom 27. Mai bis 2. Juni, Sommerferien vom 2. Juli bis 1. August, Michaelisferien vom 1. Oktober bis 17. Oktober, Weihnachtsferien vom 21. Dezember bis 5. Janur.

* [**Reichsgerichts-Entscheidung.**] Lebende Thiere, welche zum Zweck des Schlachtens und des Verwerthens oder Verbrauchs als Nahrungs- oder Genußmittel verkauft werden, fallen nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 2. Dezember v. J. als Nahrungsmittel unter die Strafbestimmungen der §§. 12 ff. des Nahrungsmittelgesetzes.

[**Ortsverband.**] Gestern Abend war eine allgemeine Mitglieder-Versammlung des hiesigen Ortsverbandes der Gewerkvereine zusammenberufen. Es wurde beschlossen, die Statuten für die Medizinalkasse der Polizeibehörde zur Bestätigung vorzulegen. Als Verbandskassenrevisoren wurden die Herren Sach und Feldkeller gewählt. Der Verband zählt momentan 634 Mitglieder. Die Einnahmen und Ausgaben der Invaliden-Pensionskasse betrugen im verflossenen Jahre 2264,11 M.

[**Prämiirung treuer weiblicher Dienstboten.**] Gestern Abend wurden im Saale des Restaurant Küster von dem Verein zur Prämiirung treuer weiblicher Dienstboten im Ganzen 43 solcher Personen prämiirt. Dieses Fest war sehr stark besucht. Nachdem der Choral: „Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren" gesungen war, hielt der Vorsitzende, Herr Superintendent Boie, eine längere Ansprache, in der er die Tendenzen des Vereins, der bereits 16 Jahre existirt, hervorhob. Redner betonte, daß der Verein die Absicht hege, das Verhältniß zwischen Herrschaft und Dienstboten, welche letzteren namentlich auch bei der Erziehung der Kinder viel Einfluß hätten, in guten Einklang zu bringen; hierbei jeden weiblichen Dienstboten, welcher 5 Jahre und mehr sich auf einer Stelle befände, zu prämiiren

und dann die einmal Prämiirten alle drei Jahre, wenn sie ferner in ihrer Stellung verbleiben, abermals zu prämiiren und ihnen womöglich eine Unterstützung für die Tage des Alters zu gewähren. Bei der folgenden Prämiirung erhielten 24 Dienstmädchen 15 ℳ nebst Ehrenkarte, 15 Dienstmädchen 5 ℳ Prämie nebst Ehrenkarte. Eine Altersunterstützung von je 10 ℳ erhielten dieses Mal neu vier Dienstboten.

≅ [Gewerbe-Verein.] Sonnabend feierte der Gewerbe-Verein in seinem Vereinshause das 56 Stiftungs-Fest, an welchem sich über 60 Herren betheiligten. Die einleitende Festrede hielt der Vorsitzende Herr Pfannenschmidt. Redner bedauert, daß der äußere Erfolg der Thätigkeit des Vereins im verflossenen Jahre in Folge geringer Antheilnahme der Mitglieder ein verhältnißmäßig spärlicher war. Auch der Gewerbetag der Provinz Westpreußen, der im vorigen Jahre in den Mauern Danzigs tagte, habe leider nur wenig Betheiligung seitens der Vereinsmitglieder gefunden. Redner besprach dann die Entwickelung der Fortbildungsschulen des Vereins, dankt für die gehaltenen Vorträge, gedenkt der verstorbenen Mitglieder und schließt mit dem Wunsche, daß das neue Jahr dem Verein reichen Segen bringen und besonders ihm neue Freunde und Mitglieder in reicher Zahl zuführen möge. Sodann erstattete der Schriftführer, Herr Hirschberg, den Jahresbericht. Der Verein zählt augenblicklich 451 Mitglieder. Die Gesammt-Einnahmen betrugen 9610 ℳ, die Ausgaben 9567 ℳ. Die Schulverwaltung hatte eine Einnahme von 5943 ℳ, dagegen eine Ausgabe von 6369 ℳ. Das Vermögen des Vereins beträgt 72 533 ℳ. Aus dem Bürgerunterstützungs-Fond wurden an 18 Hilfsbedürftige Spenden à 6 ℳ vertheilt. Die Bibliothek enthält 2830 Bücher. Durch die Gottfried Emanuel Preuß'sche Stiftung konnten 11 Familien, 1 Wittwer und 4 Wittwen freie Wohnung gewährt werden. Das Wintersemester in der Fortbildungsschule begann am 18. October v. J. und soll Ende März d. Js., verbunden mit einer Ausstellung der Schülerarbeiten, beendet werden. Die Totalsumme der Schüler beträgt 490. Die Mädchen-Fortbildungsschule war im Durchschnitt von 26 Schülerinnen besucht. — Nachdem hiermit der geschäftliche Theil erledigt war, wurde ein Souper eingenommen, wobei zahlreiche Toaste ausgebracht wurden. Quartett-Gesänge und Instrumental-Concert würzten daneben das Mahl. Auch wurde die Gesellschaft durch die von Herrn Werkführer Gaing gehaltenen Vorträge aus Fritz Reuter'schen Werken erfreut.

* [Stadttheater.] Als nächste große Opern-Aufführung bereitet unser Stadttheater Beethovens „Fidelio" vor. Die „Leonore" singt Frau Bauer-Hellmer, die „Marzelline" Frl. Forster, den „Florestan" Hr. Grussendorf.

* [Unglücksfall.] Als die Ehefrau des Schmiedemeisters H. aus Weßlinken eine fest verkorkte, mit Wasser gefüllte Wärmflasche aus dem Ofen nahm, platzte die Flasche und die Frau verbrühte sich dermaßen, daß sie schwerkrank darniederliegt.

≅ [Feuer.] Gestern Abend 10 Uhr waren Melzergasse Nr. 18, erste Etage, Betten, Gardinen ꝛc. in Brand gerathen. Durch einige Eimer Wasser wurde das Feuer schnell gelöscht.

[Polizeibericht vom 30.—31. Januar.] Verhaftet: 1 Lehrling wegen Diebstahls, 1 Junge, 1 Heizer, 1 Koch wegen groben Unfugs, 35 Obdachlose, 7 Bettler, 2 Betrunkene, 5 Dirnen, 2 Seeleute wegen groben Unfugs, 1 Drathbinder, 1 Drehorgelspieler wegen Gewerbe-Contravention. — Gestohlen: 1 zweirädriger Handwagen. — Gefunden: 1 Packet in einem Lappen Leinwand, enthaltend 2 silberne Eßlöffel, gez. D. Club, 2 Tischmesser und 1 Gabel, gegen Finderlohn abzuholen hinterm Lazareth Nr. 10 Thüre 2 bei Frau Henriette Volkmann, ein paar defecte Stiefel, abzuholen beim Schüler Hans Balzer zu St. Albrecht Nr. 6 gegen Finderlohn.

ph. Dirschau, 31. Januar. Der hiesige Gesang-Verein „Liederkranz" hat in den 5 Jahren seines Bestehens den gemischten Chorgesang mit Eifer gepflegt und, unterstützt durch andere sangeskundige Kräfte, ein Concert veranstaltet, dessen Ueberschuß, falls ein solcher erzielt würde, zu gemeinnützigen Zwecken bestimmt war. Obgleich der Verein kein Vermögen besitzt, hat er dessenungeachtet in diesem Jahre ein Concert unternommen, welches bei dem Mangel eines geeigneten Orchesters am Orte große Kosten verursacht: es wird nämlich am 6. Februar eine Aufführung des Oratoriums „Die Schöpfung" von Haydn stattfinden, wobei das Orchester des Herrn Pelz-Marienburg mitwirken wird; die Soli haben Concertsängerin Frau Küster, Herr Reutener aus Danzig und Herr Frederking aus Bromberg übernommen. Die gesanglichen Leistungen der beiden erstgenannten haben schon an anderer Stelle ihre volle Würdigung gefunden, so daß es nicht nöthig ist, hier noch besonders darauf hinzuweisen; in Herrn Frederking werden wir einen in Bromberg gern gehörten Bassisten kennen lernen. Der Chor, welcher 70 Sänger und Sängerinnen zählt, ist seit fast ½ Jahre unter Leitung seines eifrigen und energischen Dirigenten mit der Einübung der Gesammtchöre beschäftigt, und es läßt sich, alles dies zusammengenommen, erwarten, daß diese Aufführung zum mindesten hinter denen der früheren Jahre nicht zurückstehen wird.

8 Marienburg, 30. Jan. Von der großen Berliner Pferde-Eisenbahn-Actien-Gesellschaft wurden gestern hierselbst durch Herrn Betriebs-Inspector Pundt circa 100 Pferde, die fast sämmtlich von Pferdehändlern der Nachbarstädte hierher gebracht waren, angekauft und wurde für dieselben ein Durchschnittspreis von 600 ℳ gezahlt.

≅ Christburg, 30. Januar. In der letzten Stadtverordneten-Versammlung wurde zum Vorsteher der Rentier Ludwig, zum Stellvertreter der pract. Arzt Dr. Brinkmann gewählt. Der Etat, welcher in Einnahme und Ausgabe mit 31 370 ℳ abschließt, wurde genehmigt. Diese Summe muß fast ganz durch Communalsteuer aufgebracht werden. Der bisherige Zuschlag zur Klassen- und Einkommensteuer beträgt 460 %. Nach einem Ueberschlage des Steuer-Erhebers reicht dieser Procentsatz zur Deckung der Communalbedürfnisse für das nächste Jahr nicht mehr aus, und es wird eine Erhöhung wohl stattfinden müssen. — Der hiesigen freiwilligen Feuerwehr sind zur successiven Anschaffung von Feuerlösch- und Rettungsutensilien Seitens der städtischen Behörden alljährlich 101 ℳ überwiesen worden. — Der hiesige Vorschuß-Verein ist Seitens des Finanzministers mit seiner Gewerbesteuer-Reclamation endgiltig abgewiesen worden. — Das gestern hier abgehaltene Treibjagen auf der städtischen Feldmark lieferte nur 17 Hasen.

-w- Aus dem Kreise Stuhm, 30. Januar. Am 6. k. M. feiern die Organist Franz Pawlowski'schen Eheleute zu Dorf Altmark ihre goldene Hochzeit. Zur Veranstaltung einer Familienfeier ist dem Ehepaare vom Kaiser ein Gnadengeschenk von 30 ℳ zu Theil geworden. — Den Rittergutsbesitzer v. Brochwic-Donimirski'schen Eheleuten zu Hohendorf, welche morgen das gleiche Fest feiern, hat Se. Majestät die silberne Ehejubiläums-Medaille verliehen.

Aus dem Kreise Marienwerder, 30. Januar. Nach § 20 des revidirten Statuts für die Sparkasse des Kreises Marienwerder werden für jede Mark dem Einleger 3⅓ % jährlich an Zinsen gewährt. Außerdem werden die Zinsüberschüsse, welche der Kreissparkasse nach Deckung der Verwaltungskosten am Jahresschlusse verbleiben, zur Hälfte den Sparkassen-Interessenten, insoweit deren Einlagen bereits beim Beginn des Rechnungsjahres vorhanden waren, antheilig und zwar von voller Mark in vollen Pfennigen als eine besondere Dividende gezahlt bezw. dem Conto zugeschrieben. Diese Dividende beträgt pro 1886, wie jetzt festgestellt, ⅔ %, so daß die Sparkassen-Interessenten an Zinsen und Dividende 3⅓ + ⅔ zusammen 4 % pro 1886 beziehen.

, Dt. Eylau, 30. Jan. Die der „Danz. Ztg." aus Rosenberg eingesandte Nachricht, daß im Wahlkreis Rosenberg-Löbau die Liberalen von Aufstellung eines eigenen Candidaten absehen werden, ist nicht zutreffend; die Liberalen werden vielmehr, ebenso wie 1881 und 1884, im ersten Wahlgang für einen Deutschfreisinnigen stimmen, und es wird in einer am Donnerstag in Dt. Eylau stattfindenden liberalen Wählerversammlung die Candidatur vorgeschlagen werden.

Graudenz, 31. Januar. Heute fand eine General-versammlung des liberalen Wahlvereins im Schützenhause statt. Es standen auf der Tagesordnung a. Besprechung der Reichstagswahl, b. Vorstandswahl. Den Vorsitz in der Versammlung führte Herr Rechtsanwalt Obuch. Zuerst theilte er ein Schreiben des Herrn Hobrecht mit, als Antwort auf die von Herrn Wagner an letzteren gerichteten Fragen in Betreff 1) Aenderung des bestehenden allgemeinen directen geheimen Wahlrechts, 2) Verlängerung der Legislaturperioden, 3) Verlängerung der Etatsperioden, 4) Beschränkung der Redefreiheit und Immunität der Abgeordneten, 5) Einführung von Monopolen und monopolähnlichen Einrichtungen, 6) Einführung des Militär-Aeternats. Die Antwort lautete ungefähr folgendermaßen: „Ich bin zwar der Meinung, daß die gesammte politische Vergangenheit eines Mannes bessere Bürgschaft für sein weiteres Verhalten bietet, als in irgend welchen Versicherungen gefunden werden könnte. Ich nehme aber keinen Anstand daran zu erinnern, daß ich mich wiederholt gegen Aenderung des bestehenden Wahlrechtes, wie gegen Verlängerung der Etatsperioden, gegen Beschränkung der Redefreiheit und Immunität der Abgeordneten, gegen Monopole ausgesprochen habe und nicht Willens bin, meine Stellung zu diesen Fragen zu ändern. Von Einführung des Militair-Aeternats wird zwar nicht die Rede sein, ich werde aber jedenfalls an dem Septennat festhalten. — Hierauf beantragte Herr Rechtsanwalt Hagen folgende Resolution: „Der liberale Wahlverein beschließt, den Staatsminister Hobrecht als alleinigen Candidaten aller Deutschen anzunehmen und begründete dieselbe in längerer Rede. Nach eingehender Debatte wurde die Resolution gegen einige dessentirende Stimmen angenommen und zum Beschluß erhoben. Die Vorstandswahl wurde bis Ausgangs März vertagt. Hieran schloß sich die allgemeine liberale Wählerversammlung, welche im Allgemeinen ein gleiches Resultat hatte. In ihr führte Herr Rechtsanwalt Hagen den Vorsitz.

Graudenz, 29. Januar. Am 27. November 1882 wurde vom hiesigen Schwurgericht der Knecht Franz Oszinski aus Orle, welcher seinem Schwiegervater eines Abends aufgelauert und ihn mit einer Wagenrunge erschlagen hatte, wegen Mordes zum Tode verurtheilt; am 29. November, drei Tage vor der Hinrichtung der Raubmörder Karl und Johann Trzynski, gelang es ihm aber in Folge der Nachlässigkeit eines Gefangenenwärters, aus dem Gerichtsgefängniß zu entspringen, und bis heute ist man seiner noch nicht wieder habhaft geworden. Auf die Ergreifung des Mörders ist nun eine Belohnung von 300 ℳ ausgesetzt. (Ges.)

Mewe, 30. Jan. Die hiesige Credit-Gesellschaft wird dem Vernehmen nach in der Lage sein, für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 9 Proc. zur Vertheilung zu bringen.

8. Von der Kulmer Fähre, 30. Januar. Die Eisdecke hat in Folge des Thauwetters stark abgenommen, und es mußten die Postwagen das Ueberfahren heute Abend einstellen, mit anderem Fuhrwerke (leichte Ladung) wird es noch einige Tage gehen. Das Wasser wächst langsam; heute 1,48 Meter (gegen vorgestern Abend = 1,31 Meter.) Der Traject wird jetzt bei Tag und Nacht zu Fuß über die Eisdecke für Personen und Postsendungen aller Art bewirkt.

* Für den Wahlkreis Thorn-Kulm sind jetzt vonr Conservativen und Nationalliberalen an Stelle des Hrn. Wegner-Ostaszewo, der bekanntlich abgelehnt hat, die Herren Dommes-Sarnau und Meister-Sängerau als Candidaten in Vorschlag gebracht worden. Die Auswahl unter den beiden Herren soll eine auf den 6. Februar nach Kulmsee berufene Wähler-Versammlung treffen. Von Seiten der Polen wird Hr. v. Sczaniecki wieder aufgestellt, welcher sich zur Annahme des Mandats bereit erklärt hat. — Für den Wahlkreis Schwetz hat eine Vertrauensmänner-Versammlung Hrn. Holtz-Berlin als deutschen Candidaten aufgestellt. — Im Wahlkreise Oletzko-Lyck-Johannisburg hat die freisinnige Partei Hrn. Seydel-Chelchen aufgestellt.

Strasburg, 30. Januar. Zwei größere Güter des hiesigen Kreises sollen aus den Händen der Polen in die der Deutschen übergehen. Die Ansiedelungs-Commission wird, wie es scheint, nunmehr auch in unserer Gegend ihre Thätigkeit entwickeln. Denn dieselbe hat den Landrath Herrn Jaekel beauftragt und ermächtigt, für ihre Zwecke die Güter Niewierz und Bobrowo zu kaufen. Ueber den Preis und die übrigen Bedingungen ist man bereits gestern einig geworden. Für das letztere der beiden Güter ist der Preis von 600 000 Mk. mit dem bisherigen Eigenthümer v. Czapski vereinbart worden. Es umfaßt eine Fläche von 3800 Morgen, und somit kostet also der Morgen fast 160 Mk. durchschnittlich; denn die Gebäude des großen Gutes haben ja, wenn das Land an Colonisten vertheilt werden soll, nur einen minimalen Werth. Uebrigens ist Bobrowo durch seine Lage ausgezeichnet; fünfviertel Meilen von Strasburg entfernt, liegt es zwischen der Eisenbahn und der Chaussee nach Jablonowo, und hat außerdem noch den Bahnhof Neimowo in fast unmittelbarer Nähe. Für das andere Gut Niewierz, welches die Größe von 1800 Morgen hat, werden 269 500 Mk. gezahlt werden, was pro Morgen etwa 150 Mk. macht. Wenn dasselbe auch nicht eine gleich günstige Lage, wie das vorige hat, so hat es doch den Vorzug, erstens nur dreiviertel Meilen von Strasburg entfernt zu sein, zweitens aber führen die Chausseen nach Gollub und Thorn über das Gut und die dritte Chausse nach Jablonowo ist von ihm aus leicht zu erreichen. Es stand bereits im Sommer des verflossenen Jahres zum gerichtlichen Verkaufe, fand aber bei der gegenwärtigen ungünstigen Lage der Landwirthschaft keinen Käufer und so blieb v. Wybicki im Besitze seines Gutes.

Königsberg, 29. Jan. Die hiesige conservative Partei hat gestern beschlossen, von der Aufstellung eines eigenen Candidaten Abstand zu nehmen und für den Candidaten der Nationalliberalen, Bürgermeister Hoffmann, zu stimmen. — In vergangener Nacht sind Haussuchungen bei Socialdemokraten abgehalten und dabei Flugblätter, welche sich auf die Reichstagswahl beziehen, beschlagnahmt worden. Gleichzeitig wurden in einer hiesigen Buchdruckerei 1200 Exemplare eines eben gedruckten Flugblatts confiscirt.

* In einer Petition an das Abgeordnetenhaus hatte in voriger Session der Magistrat zu Königsberg Beschwerde geführt gegen ein die finanzielle Leistungsfähigkeit der Stadt in der Zukunft sehr gefährdendes Vorgehen der Königsberger Polizeibehörde, das allerdings durch den Bezirks-Ausschuß als gesetzlich berechtigt anerkannt war. Die Petition ging dahin, den Beschluß des Bezirksraths aufzuheben, welcher ausspricht, daß ein Bedürfniß zur Festsetzung einer Fluchtlinie für eine von der Tragheimer Pulverstraße in Fortsetzung der Kesselstraße nach dem Mittel-Tragheim am südlichen Ende des Regierungsgebäudes vorüberführende Verbindungsstraße als vorhanden anzunehmen sei. Auf den von der Gemeinde-Commission darüber erstatteten Bericht überwies das Abgeordnetenhaus die Petition der Regierung zur Berücksichtigung. Letztere hat jetzt darauf folgende Antwort ertheilt: „Auch bei erneuter Erwägung hat es für rechtlich unzulässig erachtet werden müssen, den Anträgen des Magistrats zu entsprechen. Die Provinzialbehörden sind indessen angewiesen worden, in billiger Weise auf eine thunlichst schonende und die Finanzlage der Stadt berücksichtigende Ausführung der Maßregel Bedacht zu nehmen."

Bromberg, 30. Januar. Zwischen den Conservativen einerseits und den Freiconservativen und Nationalliberalen andererseits droht hier eine heftige Fehde auszubrechen. Der Vorstand des hiesigen conservativen Vereins für den Stadt- und Landkreis Bromberg ladet zu einer Wählerversammlung am 13. Februar den Vorstand und die Mitglieder der nationalliberalen Partei, sowie alle patriotischen Wähler, „welche nicht dulden wollen, daß die Sicherheit und Wehrkraft des Vaterlandes gefährdet oder der Spielball der Launen oppositionslustiger oder reichsfeindlicher Parlamentsparteien werde", ein, da in derselben sich der ultraconservative Oberverwaltungsgerichtsrath Hahn ihnen vorstellen und seine Stellung zu den schwebenden Fragen darlegen wird. Darnach scheint es, daß sich Herr Landrath v. Oertzen, der Vorsitzende und die Seele unserer Conservativen, an den Vorschlag der Nationalliberalen: den Regierungs-Präsidenten v. Tiedemann als Reichstags-Abgeordneten-Candidaten aufzustellen, gar nicht kehren will. Es geht dies auch schon daraus hervor, daß von den Conservativen bereits Wahlzettel mit dem Namen „Hahn" zur Vertheilung kommen.

Bromberg, 31. Jan. (Privattelegr.) Die Conservativen halten die Candidatur Hahn aufrecht. Die Freisinnigen stellen den frühern Reichstagsabgeordneten Hempel auf.

Bromberg, 29. Jan. Ein betrübendes Unglück hat die Familie eines hiesigen Lehrers betroffen; die kleine Tochter lud die Flinte ihres 4jährigen Brüderchens mit einem Federhalter nebst Feder, drückte ab und traf dem Kleinen grade ins Auge. Das arme Kind wird wohl die Sehkraft des Auges verlieren.

Vermischte Nachrichten.

* [Jubiläums-Ausstellungs-Lotterie.] Der Hauptgewinn ist, wie jetzt festgestellt, nach Frankfurt a. O. gefallen.

* [Fritz Käpernick], der renommirteste Schnellläufer seiner Zeit, geht, leider wieder im Schnellschritt, seiner Auflösung entgegen; der im besten Mannesalter Stehende befindet sich im letzten Stadium der Lungenschwindsucht, ein Leiden, welches er sich infolge seiner Bravour-Distanzläufe zugezogen. Käpernick hat den Schnelllaufsport so eigentlich zur Blüthe gebracht. Der Ehrenmedaillen, die er von fürstlichen Personen und von Sportclubs erhalten, sind viele; sogar der deutsche Kronprinz verlieh ihm eine goldene Denkmünze.

* [Millionen-Erbschaft in Mannheim.] Kürzlich starb die kinderlose Besitzerin der größten Brauerei Amerikas (Union-Brauerei) und hinterließ ein Vermögen von angeblich 9 000 000 Dollars. Der Besitzer eines feinen Wein-Restaurants, früher Chef eines ersten Hotels in Mannheim, dessen Tante die Verstorbene war, wird sich mit noch fünf in ähnlichen Verwandtschaftsbeziehungen stehenden Personen in die Erbschaft zu theilen haben.

Halle a. S., 29 Jan. [Volapük.] Prof. A. Kirchhoff will sich der neuen Weltsprache annehmen. Er hat einen Leitfaden dazu geschrieben und eröffnet am 3. Febr. hier einen unentgeltlichen Cursus, der 4—5 Stunden umfassen soll. Auf Wunsch will er auch in anderen Städten Curse eröffnen. Sonderbare Schwärmerei!

Lübeck, 29. Januar. In den jüngsten Tagen sind in hiesiger Gegend zwei Fälle großer Rohheit vorgekommen. In das Gefängniß zu Hagenow wurde vorgestern eine Kindesmörderin, ein 22jähriges Mädchen, eingeliefert. Dasselbe warf sein heimlich geborenes Kind den Schweinen vor, welche das kleine Wesen auffraßen. — In Lauenburg a. d. Elbe fuhr gestern ein Arbeiter seine Mutter, welche er bisher ernährt hatte, auf einer Schubkarre zum Polizeibureau, um dort deren Aufnahme ins Armenhaus zu erbitten. Da die alte Frau sich gesträubt hatte, so band sie der Sohn fest. Im Armenhause erkrankte die Frau vor Aufregung; sie hat bereits ihren Geist aufgegeben.

Weißenfels, 28. Januar. [Verschwundener Geldbriefbeutel.] Mit dem vorgestern Abend 9 Uhr 53 Min. von Eisenach hier ankommenden Personenzuge war unter anderen Postsachen auch ein Geldbriefbeutel mit ca. 6500 ℳ Inhalt eingegangen und vorschriftsmäßig von dem expedirenden Postschaffner in den Postwagen unter Verschluß gebracht worden. Als auf dem Postamte der Wagen geleert wurde, fehlte der Geldbriefbeutel. Die sofort eingeleitete Untersuchung hat bis jetzt keinen Anhaltspunkt über den Verbleib des werthvollen Objects ergeben, jedoch hört man, daß der Inhalt der abhanden gekommenen Geldbriefe bereits festgestellt ist.

Paris, 27. Jan. In der letzten Sitzung der Akademie berichtet der General Perrier über Herstellung neuer Oasen in der Sahara mittelst Erbohrung ergiebiger Brunnen. In der Wed-Rir genannten Umgebung von Tuggurt, südlich von Biskra, sind bis jetzt 117 mit Eisenrohren ausgekleidete Brunnen und 500 weniger tiefe, mit Holzverkleidung, erbohrt worden. Zusammen liefern dieselben 4 Raummeter Wasser die Sekunde, ein Zehntel der Wassermenge der Seine bei niedrigem Stande. Das Wasser kommt aus einer Tiefe von 70 bis 75 Metern und hat gewöhnlich 25 Grad Wärme. Die Brunnen sind nach einander seit dreißig Jahren gebohrt worden und bei keinem ist eine Verminderung der Wassermenge eingetreten. Dank der durch sie ermöglichten Bewässerung ist die Oasis Wed-Rir bedeutend vergrößert worden; ihr Werth hat sich verfünffacht, ihre Bevölkerung verdoppelt. In ziemlicher Entfernung von derselben sind inmitten der Sahara folgende fünf Oasen ganz neu durch Brunnenbohrungen entstanden: 1879 die Oasis Tala-em-Nuide, 1881 Chria-Sajah; von 1882 bis 1886 Urir Sidi-Gahia und Ayata, welche durch die Batna-Gesellschaft hergestellt wurden. Diese hat seit 1881 sieben wasserreiche Brunnen gebohrt und 50 000 Dattelpalmen gepflanzt. Dattelpflanzungen ertragen bis 1000 Fr. den Hectar nach Abzug aller Kosten. Der Ingenieur Rolland, welcher diese Gegend seit längerer Zeit durchforscht und viele Brunnen gebohrt hat, bezeichnet sie als ein zweites Aegypten, dessen Nil jedoch unterirdisch fließt und an die Oberfläche gehoben werden muß.

London, 28. Januar. [Ehrgeiz einer angehenden Schriftstellerin.] Miß Dora Lillit, eine achtzehnjährige Londoner Dame, sandte vor einigen Tagen einem englischen Blatte ein Feuilleton, welches ihr baldigst als unbrauchbar zurückgestellt wurde. Die junge Dame nahm sich diesen abschlägigen Bescheid so sehr zu Herzen, daß sie einen Revolver kaufte, eine Balltoilette anlegte und sich am Abend des 24. d. M. in ihrem Zimmer erschoß. In einem hinterlassenen Briefe sagt die junge Dame: „Ich wollte mich über die Gewöhnlichkeit erheben, doch gleich beim ersten Versuche bricht man mir die Flügel, und im Staube schleppen mag ich mich nicht."

Petersburg, 26. Januar. [Durchgegangen.] Wir berichteten kürzlich, daß Rubinstein zum Director des Petersburger Conservatoriums ernannt ist, da der bisherige Director Dawydow plötzlich ins Ausland gegangen war. Jetzt erfährt man, daß Herr D. diese Reise in Begleitung — einer seiner Schülerinnen unternommen hat.

Schiffsnachrichten.

Bremen, 29. Januar. Die Rettungsstation Prerow telegraphirt der deutschen Gesellschaft für Rettung Schiffbrüchiger: Am 29. Januar von dem deutschen Dampfer „Franziska" (Capitän Krützfeldt), gestrandet bei Drasser-Ort, 9 Personen gerettet durch das Rettungsboot „Graf Behr-Negendank" der Station Prerow.

Terschelling, 28. Januar. In den Außengründen wird heftig geschossen. Vermuthlich ist dort ein Schiff gestrandet. Alle Schuten und beide Schleppböte gehen zur Assistenz hinaus.

Antwerpen, 28. Januar. Capitän Nielsen vom norwegischen Dampfer „Alpha", von Christiania hier angekommen, berichtet, am 23. d. in der Nähe von Holmen (Jütland) das mit Holz beladene deutsche Schiff „Eduard", aus Papenburg, passirt zu haben, welches von der Mannschaft verlassen war, den großen Mast verloren hatte und voll Wasser zu sein schien. Das Fahrzeug trieb in einer für die Schifffahrt sehr gefährlichen Lage.

O. London, 29. Januar. Der Hamburger Dampfer „Wega", mit einer gemischten Ladung und Passagieren auf der Fahrt nach London begriffen, rannte heute früh bei Aldeburgh auf's Gestade. Heute Nachittag soll der Versuch gemacht werden, das Schiff wieder flott zu machen. Die Bemannung und die Passagiere befinden sich in Sicherheit.

Brindisi, 29. Januar. Der seit 5 Tagen vermißte Lloyd-Dampfer „Sperber" ist durch den Dampfer „Adler" gestern hier eingeschleppt. Er hatte in der Nähe von Brindisi Schaden an der Maschine gelitten und schickte deshalb den zweiten Offizier in einem Boote mit der Post an Land. Während dessen gerieth der manövrirunfähige Dampfer ins Treiben und wurde von der Strömung fortgerissen.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 31. Januar.

Weizen loco gut behauptet, per Tonne von 1000 Kilogr.
feinglasig u. weiß 126—133 ℔ 152—163 ℳ Br.
hochbunt 126—133 ℔ 152—163 ℳ Br.
hellbunt 126—133 ℔ 152—162 ℳ Br. } 148-160½ ℳ bez.
bunt 126—130 ℔ 150—158 ℳ Br.
roth 126—135 ℔ 154—162 ℳ Br.
ordinair 122—130 ℔ 140—152 ℳ Br.
Regulirungspreis 126 ℔ bunt lieferbar 152 ℳ.
Auf Lieferung 126 ℔ bunt per April-Mai 151 ℳ Br. u. Gd., per Mai-Juni 152 ℳ Br., 151½ ℳ Gd., per Juni-Juli 152½ ℳ bez., per Juli-August 154 Br., 153½ ℳ Gd.

Roggen loco unverändert, transit fehlt, per Tonne von 1000 Kilogr.
grobkörnig per 120 ℔ 112—113 ℳ.
Regulirungspreis 120 ℔ lieferbar inländischer 112 ℳ, unterpoln. 94 ℳ, transit 94 ℳ.
Auf Lieferung per April-Mai inländ. 119 ℳ Br., 118½ ℳ Gd., do. transit 98 ℳ bez., per Juni-Juli inländ. 121½ ℳ Br., 121 ℳ Gd., transit 100 Br., 99½ ℳ Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 115/18 ℔ 107—129 ℳ.
Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. Mittel- trans. 104 ℳ, Futter- transit 100 ℳ.
Raps per Tonne von 1000 Kilogr. trans. 184 ℳ.
Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 116 ℳ, roth 85 ℳ.
Kleie per 50 Kilogr. 3,42½—4 ℳ.
Spiritus per 10 000 % Liter loco 36,25 ℳ Gd.
Rohzucker ruhig, Basis 88° Rendement incl. Sack franco Neufahrwasser per 50 Kilogr. 19,62½ ℳ bez., Nachproducte Basis 75 % Rendement incl. Sack franco Neufahrwasser per 50 Kilogr. 17—17,50 ℳ.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 31. Januar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Frostwetter. Wind: SW.

Weizen. Für Transitweizen herrschte recht fester Ton und waren namentlich die mittleren Qualitäten gut gefragt und erzielten volle Preise. Inländischer bei guter Frage unverändert im Werthe. Bezahlt wurde für inländischen bunt bezogen 125 ℔ 150 ℳ, bunt 123 ℔ 153 ℳ, hellbunt 127 ℔ 158 ℳ, glasig 130 ℔ 158 ℳ, hochbunt 131 ℔ 160 ℳ, 132 ℔ 160½ ℳ, Sommer- 132 ℔ 159 ℳ, 132/3 ℔ und 135 ℔ 161 ℳ per Tonne. Für polnischen zum Transit bunt besetzt 123 ℔ 148 ℳ, bunt bezogen 130 ℔ 150 ℳ, hellbunt bezogen 129/30 ℔ 152 ℳ, bunt 124 bis 127 ℔ 150 ℳ, 127 ℔ 151 ℳ, 127 bis 133 ℔ 152 ℳ, gutbunt 132 ℔ 152 ℳ, glasig besetzt 131/2 ℔ 151 ℳ, glasig 126/7 ℔ 151 ℳ, 131 ℔ 152 ℳ, 134 ℔ 154 ℳ, hellbunt 127/8 und 129/30 ℔ 152 ℳ, hell glasig 126/7 ℔ 153 ℳ, 130 ℔ 155 ℳ, hochbunt 129/30 ℔ 153 ℳ, 133 ℔ 157 ℳ, hochbunt glasig 128 ℔ 155 ℳ, fein hochbunt glasig 132 ℔ 158 ℳ, 136 ℔ 160 ℳ per Tonne. Für russischen zum Transit Sommer-119/20 ℔ 151 ℳ per Tonne. Termine April-Mai 151 ℳ Br., Mai-Juni 152 ℳ Br., 151½ ℳ Gd., Juni-Juli 152½ ℳ bez., Juli-August 154 ℳ Br., 153½ ℳ Gd. Regulirungspreis 152 ℳ.

Roggen war in Transitwaare wieder ohne Zufuhr. Inländischer bei mäßigem Angebot unverändert im Preise. Bezahlt ist 126 ℔ und 127 ℔ 113 ℳ, 124/5 ℔ und 126 ℔ 112 ℳ. Alles per 120 ℔ per Tonne. Termine April-Mai inländisch 119 ℳ Br., 118½ ℳ Gd., transit 98 ℳ bez., Juni-Juli inländisch 121½ ℳ Br., 121 ℳ Gd., transit 100 ℳ Br., 99½ ℳ Gd. Regulirungspreis inländisch 112 ℳ, unterpolnisch 94 ℳ, transit 94 ℳ.

Gerste ist in abfallenden Qualitäten sehr schwer verkäuflich, gute und feine preishaltend. Gehandelt ist inländische große gelb mit leichtem Geruch 116 ℔, 117/8 ℔ und 118 ℔ 107 ℳ, helle 114 ℔ 122 ℳ, 118 ℔ 128 ℳ, weiß 115 ℔ 129 ℳ per Tonne. — Erbsen polnische zum Transit Mittel- 104 ℳ, weiße Futter- 106 ℳ per Tonne bez. — Pferdebohnen inländ. 118 ℳ per Tonne gehandelt. — Raps galizischer zum Transit mit Geruch 184 ℳ per Tonne bez. — Kleesaaten weiß 56, 58 ℳ per 50 Kilo gehandelt. — Weizenkleie grobe 3,95, 4 ℳ, mittel 3,60—3,74½ ℳ, feine 3,42½ ℳ per 50 Kilo bezahlt. — Spiritus loco 36,25 ℳ Gd.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 31. Januar.

		Crs. v. 29.			Crs. v. 29.
Weizen, gelb			4% rus. Anl. 80	80,30	80,25
April-Mai	162,70	162,70	Lombarden	147,50	149,00
Mai-Juni	164,50	164,50	Franzosen	390,00	389,50
Roggen			Cred.-Actien	453,50	454,00
April-Mai	132,00	132,20	Disc.-Comm.	190,90	190,90
Mai-Juni	132,20	132,50	Deutsche Bk.	153,70	155,00
Petroleum pr.			Laurahütte	83,75	84,00
200 ℔			Oestr. Noten	159,50	159,50
Januar	22,00	22,90	Russ. Noten	186,25	186,40
Rüböl			Warsch. kurz	186,15	186,10
April-Mai	45,60	45,70	London kurz	—	20,365
Mai-Juni	45,90	46,00	London lang	—	20,22
Spiritus			Russische 5%		
April-Mai	37,70	37,70	SW-B. g. A.	59,70	59,80
Juli-August	39,40	39,40	Danz. Privat-		
4% Consols	105,00	105,10	bank	134,50	134,00
3½% westpr.			D. Oelmühle	109,00	109,00
Pfandbr.	97,70	98,00	do. Priorit.	108,00	108,00
4% do.	—	—	Mlawka St-P.	—	—
5% Rum. G.-R.	91,50	92,20	do. St-A.	38,20	38,00
Ung. 4% Gldr.	78,00	78,40	Ostpr. Südb.		
II. Orient-Anl	57,10	57,00	Stamm-A.	67,25	66,60

1884er Russen 93,80. Danziger Stadt-Anleihe —.

Fondsbörse: ruhig.

Newyork, 29. Januar. Wechsel auf London 4,84¼, Rother Weizen loco 0,92½, per Jan. 0,91¾, per Februar 0,91¾, per März 0,95⅜, Mehl loco 3,35, Mais 0,48. Fracht 4 d. Zucker (Fair refining Muscovados) 4⁹⁄₁₆.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 30. Januar. Wind: W.

Gesegelt: Carlos (SD.), Plath, Antwerpen, Melasse und Güter. — Helene (SD.), Lehmkuhl, Korsoer, Kleie. — Auguste (SD.), Arp, Kiel, Sprit.

Angekommen: Emma (SD.), Wunderlich, Burntisland, Kohlen. — Arcturus (SD.), Barfod, Kopenhagen, Güter. — Armin (SD.), Foget, Hamburg, leer.

31. Januar. Wind: SSW.

Nichts in Sicht.

Meteorologische Depesche vom 31 Januar.

(Original-Telegramm der Danziger Zeitung.)

Stationen.	Barometer a. 0. Gr. und Meeresspiegel red. i. Millim.	Wind		Wetter	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung
Mullaghmore	756	SW	5	halb bed.	8	
Aberdeen	756	SW	2	wolkig	8	
Christiansund	753	SW	6	halb bed.	4	
Kopenhagen	766	S	1	bedeckt	—1	
Stockholm	762	S	2	heiter	1	
Haparanda	747	W	4	halb bed.	1	
Petersburg	761	WNW	8	Regen	2	
Moskau	764	WSW	1	bedeckt	1	
Cork, Queenstown	762	W	3	halb bed.	5	
Brest	767	WSW	4	bedeckt	5	
Helder	766	S	2	Nebel	2	
Sylt	765	SW	3	Nebel	1	
Hamburg	768	SW	2	wolkenlos	—5	
Swinemünde	768	S	3	Dunst	—2	1)
Neufahrwasser	769	S	2	heiter	—2	2)
Memel	769	S	3	Nebel	—1	
Paris	770	SSO	1	wolkig	—1	
Münster	768	SO	2	wolkenlos	—3	
Karlsruhe	773	SW	1	Nebel	—5	
Wiesbaden	772	SO	1	Nebel	—3	
München	772	SO	4	Dunst	—10	
Chemnitz	772	SSW	2	wolkenlos	1	
Berlin	759	SW	1	wolkenlos	—2	3)
Wien	774	still	—	wolkenlos	—4	
Breslau	770	SO	3	wolkig	—1	
Ile d'Aix	772	S	2	Dunst	7	
Nizza	770	OSO	2	wolkenlos	7	
Triest	772	O	1	wolkenlos	9	

1) Rauhfrost. 2) Reif. 3) Reif.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das barometrische Maximum, welches gestern über Oesterreich lag, hat sich südostwärts nach Ungarn verlegt, während das Depressionsgebiet im Nordwesten seinen Wirkungskreis südwärts ausgebreitet hat. Ueber Central-Europa dauert das ruhige, neblige, sonst trockene Wetter fort. Die Temperatur ist meist gesunken; München meldet —10, Bamberg —12 Grad. Im nordwestlichen Deutschland ist Frostwetter eingetreten, dagegen sind Sachsen und Niederschlesien frostfrei geworden.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

30	12	771,4	2,7	WNW., still, bed., trübe.
31	8	765,5	1,5	S., lebh., hell u. dunstig.
	12	766,9	1,4	S., „ bewölkt.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Emma Duske's Leihbibliothek,

Nachf. von **Th. Entz**, Beutlergasse 8,
empfiehlt sämmtliche Neuheiten, z B.: **Ebers**, Nilbraut, **Stinde**, Frau Wilhelmine, **Wichert**, großer Kurfürst.
Auf vielfaches Verlangen: **Joh. Scherr**, Menschliche Tragikomödie. (1732

Heute wurde uns ein kräftiger Junge geboren (1791
Hohenstein, den 30. Januar 1887.
G. Dau und Frau, geb. Peters.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Geburt einer Tochter beehren sich ergebenst anzuzeigen
Langfuhr 75, den 30 Januar 1887.
Gerichtsassessor Schmieder und Frau.
1844)

Heute Morgen 7 Uhr wurde meine liebe Frau von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden, welches ich hiermit allen Freunden und Bekannten anzeige.
Weslinken, den 30. Januar 1887.
1812) **Eugen Lebbe.**

Die Verlobung unserer Tochter **Auguste** mit Herrn **Emil Schultz** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Danzig, den 30. Januar 1887.
H. Dalmer und Frau.
Auguste Dalmer,
Emil Schultz,
Verlobte.

Heute entschlief nach längerem Leiden unsere theure herzlich geliebte Groß-, Schwieger- und Urgroßmutter, die verwittwete Frau General-Consul

Johanna Normann,

geb. **Samson,**
in ihrem kaum vollendeten 79. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Berlin, den 29. Januar 1887.

Pfandleih-Auction

Mittwoch, den 2. Februar cr., Vormittags 9 Uhr, 3. Damm Nr. 10 bei Herrn **Götz**, über Kleider, Wäsche, Betten, Uhren, Gold und Silber.

W. Ewald,
Königl. vereidigter Auctionator und Gerichts-Taxator.

Dampfergelegenheit
nach
Rotterdam
Laboe, SS., medio Februar.
Newcastle o|Tyne
Stormarn, SS., jetzt hier.
Wilh. Ganswindt.

Nach Leith
ladet Dampfer
„Lotte"
Anfang Februar cr. (1716
Güter-Anmeldungen bei
F. G. Reinhold.

Loose!

Allerletzte Ulmer Münsterbau-Lotterie, Hauptgewinn Mark 75 000, a Mk. 3,50,
Kölner Dombau-Lotterie, Hauptgewinn Mark 75 000, a Mk. 3,50,
Marienburg. Schloßbaulotterie a Mk. 3.
zu haben in der
Expedition der Danziger Zeitung.

Kölner Dombau-Lotterie, Ziehung **unwiderruflich** 10 bis 12. März cr., Loose à M. 3 50,
Allerletzte Ulmer Münsterbau-Lotterie, Hauptgewinn M. 75 000. Loose à M. 3,50
Marienburger Schlossbau-Lotterie, Hauptgewinn M. 90 000, Loose M. 3 bei (1847
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Ital. Buchführung, Rechnen und Correspondenz lehrt **H. Hertell**, Frauengasse 43, parterre. (1814

Feine Compots
ebenso
Marmeladen
und
Gelées
empfiehlt billigst
Carl Studti,
Heilige Geistgasse 47,
Ecke der Kuhgasse. (1835

Frischen ital Blumenkohl, sowie die anerkanntesten besten Conserven jeder Art zu nachfolgend billigen Preisen:

Pa. ff Erbsen 2 Pfd-Dose 1,60 M.
" " " 3 " " 2,30 M.,
" " " 4 " " 3,00 M.
Erste Sorte Sek. Stangenspargel 1½ Pfund-Dose 1,40 M.,
2 " " 1,75 M.,
3 " " 2,65 M.,
Pa. Stangenspargel 1½ Pfd.-D. 2 M.,
" " 2 " 2,70 M.,
" " 3 " 3,85 M.,
Bruchspargel 2 Pfund 1,60 M.,
" 3 " 2,10 M.,
Schneidebohnen 2 Pfund 0,90 M.,
" 3 " 1,20 M.
empfiehlt die Obsthandlung **J. Schulz**, Matzkauschegasse. (1836

Musik-Unterricht.

Aufnahme neuer Schüler: Theorie, Klavier, Violine. (1823
Weyher, Jopengasse 26

Haarfärbemittel,



à Fl. M. 2,50, halbe Fl. M. 1,25, färbt sofort echt in Blond, Braun u. Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.

Enthaarungsmittel,
Fl. M. 2,50, zur Entfernung der Haare, wo man solche nicht gern wünscht, im Zeitraum von 15 Min. ohne jeden Schmerz und Nachtheil der Haut.
Lilionese gegen Sommersprossen und alle Unreinheiten der Haut, à Fl. M. 3, halbe Fl. M. 1,50.
Barterzeugungspomade,
Dose M. 3, halbe Dose M. 1,50.
Allein echt zu haben beim Erfinder **W. Krauss** in **Köln, Eau de Cologne**, Parfümerie-Fabrik.
Sämmtliche Fabrikate sind mit meiner Schutzmarke versehen.
Die alleinige Niederlage befindet sich in **Danzig** bei Hrn. **Hermann Lindenberg, Langgasse Nr. 10.**

Parfümerien
und
Toilette-Seifen
in gangbarsten Mustern und allen Preislagen empfiehlt
Hermann Lindenberg,
Droguerie — Parfümerie,
Langgasse 10. (8943

Veilchen-Abfall-Seife,
Rosen-Abfall-Seife,
in ganz vorzüglicher Qualität, per Packet (3 Stück) 40 ₰ bei **W. Unger.** Bürstenfabrik. u. **Minerva-Droguerie.**

Butter.
Feinste Centrifugen-Tafelbutter tägl. frisch per Pfd. 1,20 M. empfiehlt
M. Wenzel, 1. Damm 11.

Gummiboots
werden unter Garantie reparirt
1810) Kunstgasse 1 bei **Spittka.**

Fracks
zu Festlichkeiten werden stets verliehen Breitgasse 36 bei **J. Baumann** (1811

Circa 150 Cubikmeter guter
gelöschter Kalk
sind in der Zuckerfabrik **Gr. Zünder** abzulassen. Näheres daselbst u. Hundegasse 70 I. (1769



Königl. Königin Luise Grube
Zabrze O./S.
Anerkannt beste Qualität.
Ferner **Brennmaterialien** aller Art empfiehlt zu üblichen Marktpreisen und bitte um gütige Aufträge
Adolph Zimmermann,
Holzmarkt 23 und Schilfgasse 1

Dom. Gr. Saalau
verkauft täglich Stangen 1. bis 4. Kl. (100, 70, 40, 10 ₰), Kloben 3½, Knüppel 2½, Stubben 1¼ M. pro Mtr. Bauholz 25—35 ₰ pro Cbkf. Kiefernholz, hart an der Chaussee.

Die sehr berühmten **Viehwaagen**, auf 4 Punkte wiegend, sowie Decimalwaagen, **Kaffeedämpfer** mit 3 jähriger Garantie, vorräthig. Reparaturen werden zu soliden Preisen ausgeführt. **Mackenroth**, Decimalwaagen-Fabrik, Fleischergasse 88 (1809

Geschäftsverkauf.
Mein mit bestem Erfolg betriebenes
Getreidegeschäft,
ohne Concurrenz am Platze, beabsichtige ich unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Tüchtigen jungen Leuten wird hiermit die seltene Gelegenheit geboten, eine wirklich gute Brodstelle zu erlangen.
Adolf Davidsohn.
1560) **Seeburg.**

Ein starker **Rollwagen** wird für alt zu kaufen gewünscht unter A. Z. 1785 in der Exped. d. Zeitung.

5000 Thlr.
werden zu 5 Proc. zur absolut sichern zweiten Stelle, innerhalb des reellen Werths auf 5 bis 10 Jahre gesucht.
Adressen unter Nr. 1393 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

---

24 000 Mark
erststellige ländliche 5% Hypotheken, verschiedene Posten, sind zu cediren.
Reflectanten bel. Adressen unter 1792 in der Exped. dieser Zeitung abzg.

Am Mittwoch, den 2. Februar cr. beginnt bei mir wie alljährlich der Ausverkauf bei der Inventur zurückgesetzter

Tapeten und Teppiche
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Tapetenreste
in größeren u. kleineren Posten gebe unter Kostenpreisen ab.

W. Manneck,
Gerbergasse Nr. 3. (1815

Liberale
Wähler-Versammlung
in Deutsch Eylau.
Donnerstag, den 3. Februar cr.,
Abends 5½ Uhr,
im **Fröhlich**'schen Lokal.
Herr von Reibnitz
wird über die politische Lage und die bevorstehende Wahl sprechen.
Aufstellung eines liberalen Candidaten.
Bildung eines Wahlcomité's.

Vorräthig bei **A. Trosien,** Petersiliengasse 6:
Aristofanes, übersetzt v. Heinrich Voß, 3 Bde., M. 4,50. **Aristophanes** von Ludwig Seeger, 3 Bde., M. 6. **Ariost's** rasender Roland, übersetzt v. Gries, 5 Bde., M. 4. **Auerbach**, der Forstmeister M. 6, Edelweiß M. 3. Barfüßle M. 3, Waldfried, 3 Bde., M. 6. **Brandstäter**, Land und Leute des Landkreises Danzig M. 4,50. **Freiligrath's** Gedichte, geb. eleg. M. 3,50. **Gerok**, Palmblätter, Prachtausgabe M. 10. Sonntagsblatt, Jahrgang M. 3. Zur **Geschichte der Costüme**, 52 Tafeln mit colorirten Abbildungen M. 8. **Löschin**, Geschichte Danzigs, 2 Bde., M. 10. **Mannesherz**, Studien über das Glück in der Ehe, M. 1,50. **Professor Maaß's** neueste deutsche National-Handschrift, 6 Hefte, M. 2. **Moliere's** sämmtl. Werke, übersetzt v. Duller, Wolff, Lax u. A. Ausgabe in 1 Quartobande M. 4. **Monod's** letzte Worte an seine Freunde, M. 1. **Pawlowski**, populäre Geschichte Danzig's, 3 Hefte, M. 1,50. Die Provinz Westpreußen M. 2,50. **Pernin**, Wanderungen durch die sogen. Kassubei M. 2. Dr. **Preuß**, Dirschau's historische Denkwürdigkeiten, M. 1. **Ranke**, Deutsche Geschichte, 6 Bde., ungeb. M. 20. **Illustrationen** zu Hanne Nüte v. **Fritz Reuter**, M. 3 **Karl Ruß**, Durch Feld und Wald, M. 3. **Schalk-Bibliothek**, geographische Kalauer, à Bd. M. 1. **Sondermann**, Rinaldi Rinaldini, der größte Räuberhauptmann des 18. Jahrhunderts, 2 Bde., M. 3. **Springer**, Bilder aus der neuern Kunstgeschichte, M. 4,50. **Tagebuch** mit 13 Illustrationen von Hermine Stilke, gebunden elegant mit Goldschnitt M. 10. **Toussaint-Langenscheidt**, Unterricht für das Selbst-Studium der englischen Sprache, Sechsunddreißig Briefe nebst Beilagen M. 20. **Zimmermann**, Geschichte der Hohenzollern. Mit 18 Stahlstichen M. 6. Befreiungskämpfe der Deutschen gegen Napoleon M. 3. Wunder der Urwelt M. 4. **Gelesene Journale**: Vom Fels zum Meer, Die Natur, Deutsche Rundschau, Westermanns Monatshefte, Fliegende Blätter, Schalk 2c. sind in reicher Auswahl vorräthig. Daheim, Gartenlaube, Das neue Blatt, Ueber Land und Meer auch von 1886. (1837

Geschäfts-Eröffnung.
Einem hochgeehrten Publikum mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Orte
Heil. Geistgasse Nr. 70
eine
Colonial- und Delicateßwaaren-Handlung
eröffnet habe und bitte hochgeneigtest mein Unternehmen durch gütigen Zuspruch freundlichst unterstützen zu wollen.
Indem ich reellste Bedienung mit billigster Preisnotirung zusichere, empfehle mich
Hochachtungsvoll
1822) **C. Penner.**

Geschäfts-Verlegung.
Einem hochgeehrten Publikum, sowie meinen werthgeschätzten Gästen die ergebene Mittheilung, daß ich
vom 1. Februar cr.
mein Restaurant von der Jopengasse Nr. 16 nach der **Hundegasse Nr. 85** — früher **Bürger's Restaurant** — verlege.
Indem ich meinen werthen Gästen für das mir geschenkte Wohlwollen und Vertrauen aufrichtig danke, bitte ich mir dasselbe auch fernerhin zu bewahren, und verspreche, bei Verabfolgung nur guter Speisen und Getränke, reelle Bedienung.
Hochachtungsvoll
1678) **E. Jordan.**

Ed. Loewens
empfiehlt
Strickgarne aller Art.
Estremadura,
gebleicht, ungebleicht und farbig.
DMC Strickbaumwolle, Strümpfe u. Strumpflängen
eigener Fabrikation. (1827

Auction
aus dem Pfarrvorwerke zu Gr. Lichtenau.

Donnerstag, den 10. Februar cr. von Vormittags 9 Uhr ab, werde ich am angeführten Orte wegen Pachtaufgabe des Herrn **L. Tornier** meistbietend verkaufen:
17 Zugpferde, 2 drei-, 2 zwei- und 2 einjährige Jährlinge, worunter 1 Fuchshengst, 3 Füllen, 6 Milchkühe, 3 tragende und 2 einj. Färsen, 1 einj. Bullen, 3 Bienenstöcke, 1 Dreschmaschine mit Göpelwerk und Selbstreiniger, 1 Häckselmaschine mit Göpelwerk und Elevator, eine Getreide-Reinigungsmaschine, 1 Drillmaschine 6' Spurweite, 1 Getreide-Cylinder, 1 Pferderechen, 1 Getreidefuchtel, 1 Ziehmangel, 4 große Arbeitswagen mit Zubehör, 1 Arbeitsschlitten, 5 verschiedene Pflüge, Eggen, 1 Landwalze, Exstirpatore, Landrahm, 1 Hirtenbude, sämmtliche Geschirre, Sättel, Leinen, Rückpfähle und Rückdraht, sowie Hof- und Stall-Utensilien u. a. m.
Nur bei vorheriger **Vereinbarung** gewähre ich bekannten sicheren Käufern eine Zahlungsstundung bis zum 1. April cr. Alle Anderen haben zur Stelle zu zahlen.
Am Auctionstage stehen bis 9 Uhr Morgens diesseits der Eisenbahnbrücke (Liessau) Fuhrwerke zum Abholen der Käufer bereit. (1784
Jacob Klingenberg, Tiegenort,
Auctionator und vereid. Gerichts-Taxator.

6000 8000 M. werden sofort zur guten 1. Hypothek vom Selbstdarleiher gesucht Adressen unter 1829 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

In unterzeichneter Buchhandlung ist eine
Lehrlingsstelle
durch einen jungen Mann mit nöthiger Schulbildung (Freiwilligenzeugniß) zu besetzen. (1790
L. Saunier's Buchhdlg.
in Danzig.

Für einen kl. Haushalt, eng verb. mit Geschäft, suche per gleich oder später eine Person die den Platz einer selbstst. u. tücht Hausfr. ausfüllen soll. Damen die Sinn dafür haben, Sparsamkeit und Fleiß eigen sind und sich dieser Aufgabe widmen wollen, angen. im Umgange, mögen ihre Adr. mit gefl. Ang. d. Verhältnisse u. 1821 wenn mögl. mit Beigabe ihrer Photogr. einr. Etwas Verm. für etw. Fälle er.

Tücht. Landwirthinnen, bed. Stubenmädchen, Näхterinnen, Kindergärtnerinnen 2. und 3. Kl., sowie erf. Ladenmädchen in allen Branchen empf. das Büreau Heil. Geistgasse 27.

Hauslehrerstelle.
Ein erfahrener Philologe, der schon Kinder von den Elementen bis zur Ober-Tertia unterrichtet hat, sucht, gestützt auf gute Empfehlungen zum 1. April eine andere Stelle. Gef. Off. nimmt d. Exp. d. Ztg. u. 1601 entg.

Ein Correspondent
sucht Stellung. Gefl. Offerten unter 1740 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein verheiratheter Gärtner mit kl. Familie, welcher Soldat gewesen ist, sucht gestützt auf gute Zeugnisse eine Stelle resp. als Jäger zum ersten April. Näheres durch die Herrn
A. Rathke & Sohn,
Praust. (1575

Eine geprüfte, erfahrene Erzieherin, welche die Ausbildung junger Mädchen bis zu 16 Jahren geleitet, sucht zu Ostern d. J. ein anderweitiges Engagement.
Adressen erbeten: Fräulein **Knorr**, Heiligenbrunn bei Langfuhr p. Danzig.

Eine gebild. Dame, anfangs 30, angenehm i. Umgang, sucht, gestützt auf vorzügl. Zeugnisse, z. 1. April anderweitig Stellung z. selbst. Führung d. Haushalts. Gef. Adr. u. 1808 Exp. d. Z. erb.

Weidengasse 4 a u. 4 b sind Wohnungen von 4 bis 6 Zimmern u. Zubehör zum April zu vermiethen.
Näheres Strandgasse 7, 2 Etage, von 11—1 Uhr und Gr. Allee
1396) **Rzekonski.**

Gerbergasse 7, II ist eine Wohnung von 4 Piecen und Zubehör, zum April an ruhige Einwohner zu vermiethen. Näheres daselbst. (1602
Zu besehen von 11—1 Uhr.

Heil. Geistgasse 85
ist die Saal- nebst Hange-Etage sowie die obere Saal-Etage getrennt vom 1 April cr. ab zu vermiethen.
Alles Nähere Breitgasse 52 im Lachs.

Neugarten 22 b.
an der Promenade, ist die Wohnung, 2. Etage links, bestehend aus fünf zusammenhängenden Zimmern nebst vielem Zubehör, zum 1. April zu verm. Näheres daselbst von 11—1.

Das Ladenlocal
Heil. Geistgasse Nr. 11 nebst Wohnung und Arbeitsräumen ist zu verm. Näh. daselbst 2 Tr. bis Nachmittags 4 Uhr.

Langgasse 45,
Ecke der Matzkauschen Gasse, ist die erste Etage, bestehend aus 5 Zimmern 2c. per ersten April zu vermiethen.
Besichtigung täglich zwischen 12—2 Uhr Mittags. (519

Hundegasse 102
ist die 1. Etage, 6 Zimmer, elegantes Entree, Badeeinrichtung, große Küche und Nebengelaß vom 1. April eventl. auch später zu vermiethen.
Näheres daselbst. (1839

Verein der Ostpreussen.
Sonnabend, den 5. Februar:
Maskenball
im Bildungs-Vereinshause für Mitglieder, deren Angehörige wie Gäste.
Masken- wie Zuschauer-Billets in Empfang zu nehmen bei Hrn. **Liedtke**, Heilige Geistgasse 106, **G. Zachrau**, Hundegasse 112, **E. Biber**, Breitg. 74.
Der Vorstand.

Ein schwarzer **Königs-Pudel** zu verkaufen Fleischergasse 78, 1 Tr.

Restaurant
Hotel zum Stern,
Heumarkt 4.
Neu renovirt.
Von heute ab täglicher Anstich von
Münchner Pschorr
1/1 Ltr. 60 ₰, ½ Ltr. 30 ₰, 3/10 Ltr. 20 ₰, (1267
außer dem Hause 1/1 Ltr 50 ₰

Restaurant
Punschke,
Jopengasse 24.
Mittagstisch von 12—2½ Uhr, Couvert 60 u. 40 ₰.
Großartige Speisenkarte von 30 ₰ an.
Von Morgens 9 Uhr — 12 Uhr Nachts (1586
warme Küche.

Restaurant
Rud. Heyn Wwe.,
am Stadttheater.
Mittagstisch
von 12—3 Uhr, a Couvert 80 u. 60 ₰, im Abonnement ermäßigt, empfiehlt
1817) **M. Heyn.**

Klein-Kinder-Bewahranstalten.
3. Vorlesung
Mittwoch, den 2. Februar c.,
Abends 7 Uhr,
in der Aula des städtischen Gymnasiums.
Herr Director **Dr. Scherler** wird lesen über:
„Die Geheimnisse d. Freimaurerei".
Der Eintritt kostet 1 M.
Der Vorstand. (1580

Restaurant
„Zur Wolfsschlucht".
Heute Abend:
Familien-Concert
(Entree frei),
ausgeführt von Mitgliedern d. Kapelle des 4. Ostpr. Gren.-Reg. Nr. 5, wozu ergebenst einladet
1816) **A. Rohde.**

Kaffeehaus zur halben Allee.
Jeden Dienstag:
Kaffee-Concert,
unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn **Theil.**
Anfang 3½ Uhr. Entree frei.
1828) **J. Kochanski.**

Abonnements-Concerte
im Schützenhause.
Mittwoch, den 2. Februar cr.,
Abends 7½ Uhr:
III. Abonnements-Concert.
Pablo de Sarasate,
Frau **Berthe Marx**
aus **Paris.**
Concertflügel: **C. Bechstein.**
Billets: Numerirt à 4, 3 u. 2 M., Stehplätze à 1,50 M., für Schüler 1 M. bei **Constantin Ziemssen.** (1671

Danziger Stadttheater.
Dienstag, den 1. Februar 1887. Auß. Ab. P.-P. E. Benefiz für **Carl Ernst. Egmont.** Trauerspiel in 5 Acten von Göthe.
Egmont . . . Carl Ernst.
Mittwoch, den 2. Februar 1887. 3 Serie weiß. 95. Ab.-V. P.-P. A. **Fidelio.** Oper in 2 Acten von **Beethoven.** Opernpreise. Nach 8 Uhr Schnittbillets.

Wilhelm-Theater.
Dienstag, den 1. Februar 1887, Anfang 7½ Uhr:
Große Specialitäten-Vorstellung und Concert.
Neues Künstler-Personal.
Mr. Reçon, Europas größter Zahnathlet, genannt der **Mann mit dem Löwengebiß.**
Troupe Quasthoff, Luft- und Parterre-Gymnastiker (7 Personen).
Geschw. Klöß, das tragende Dreieck, gymnastische Novität.
Geschw. Zsotitt, Mignon-Tänzer.
Hr. **F. Müller,** Gesangs- und Charakter-Komiker.
Debüt der Kostüm-Soubretten Frl. **Emmy König** und Frl. **M. Steinow.**
Hr. **Spitzeder,** Instrumental-Komiker.
Debüt der deutschen Opernduettisten **Reymond und Gaspard,** Gebr. **Rohmes.**
Alles Uebrige ist bekannt.

Danksagung.
Die überaus herzliche Theilnahme, welche uns aus Anlaß des Ablebens unserer theueren **Lisbeth** von Nah und Fern, persönlich und schriftlich, auch von den lieben Freundinnen der Entschlafenen in so reichlichem Maaße zu Theil wurde, hat uns in unserem Schmerze aufgerichtet. Wir fühlen uns gedrungen Allen ja Allen unsern tiefgefühltesten Dank auszusprechen. (1778
Die Familie **R. Ziehm,**
Adl Liebenau

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu eine Beilage.